

Konzeption



**Kath. Kindergarten
Hengersberger Str. 9
94557 Niederalteich
Tel: 09901-7095
Fax: 09901-9480987
E-Mail: kath.kiga-niederalteich@t-online.de**

Konzeption des Katholischen Kindergartens Niederalteich

*Von nun an gehen Schritt
für Schritt
viele kleine Füße mit uns mit*

Impressum

Herausgeber:	Kath. Kindergarten Niederalteich
Gestaltung und Texte:	Pädagogisches Personal der Einrichtung
Druck:	Kindergarten
Layout und Satz:	Nadolny Petra
Fertigstellung:	2006
Überarbeitet:	Juli 2026

Einführung

Wir, das Team des Katholischen Kindergartens Niederalteich, freuen uns, Ihnen mit diesem pädagogischen Konzept unsere Einrichtung und unsere tägliche Arbeit näher vorstellen zu dürfen.

Unser Konzept soll Eltern, Familien und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Haltung, unsere Ziele und die Gestaltung unseres Kindergartenalltags geben. Es macht unsere Arbeit transparent und zeigt, was uns im gemeinsamen Miteinander mit den Kindern besonders wichtig ist.

Wir begleiten die Kinder während einer bedeutenden und prägenden Lebensphase – vom Eintritt in die Kinderkrippe, den Kindergarten bis zum Übergang in die Schule. Dabei sehen wir jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Es ist unser Ziel, jedes Kind in seiner Entwicklung liebevoll und wertschätzend zu begleiten, seine Stärken zu fördern und ihm bei Herausforderungen unterstützend zur Seite zu stehen.

Dabei orientieren wir uns an dem Gedanken von Maria Montessori:

"Hilf mir, es selbst zu tun."

Ebenso begleitet uns ihre Überzeugung:

"Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren."

Wir schaffen eine Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und des gegenseitigen Respekts, in der sich Kinder wohlfühlen, selbstständig werden und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres pädagogischen Konzepts und hoffen, Ihnen unsere Grundhaltung, unsere Werte und die Vielfalt unserer pädagogischen Arbeit näherbringen zu können.

Ihr Team des Katholischen Kindergartens Niederalteich

Vorwort des Trägers

Der Kindergarten ist eine kirchliche Einrichtung, der Träger ist die **Pfarrkirchenstiftung** Niederalteich. Als Pfarrer ist **Pater Quirin Erlacher**

Vorstand der Kirchenverwaltung, Ansprechpartner für die Belange von Eltern, Elternbeirat und Kindergartenpersonal Frau Agnes Auer-Seidl.

Die katholischen Kindergärten in der Diözese Passau ergänzen und **unterstützen** die Familien bzw. Erziehungsberechtigten in ihrer **Erziehungs-Bildungs- und Betreuungsaufgabe**. Damit erfüllen sie einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Auftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im **katholischen Glauben** gründende **Welt- und Menschenbild**. Die katholischen Kindergärten in unserer **Diözese** sind Teil der **Gemeindepastoral** und müssen somit in die kirchliche Gemeindearbeit einbezogen werden.

In der täglichen Erziehungsarbeit wird die Verantwortung an die **Leiterin bzw. Gruppenleiterin** delegiert, die das volle Vertrauen des Trägers genießt.

Eine wichtige Aufgabe zur Erfüllung dieser Aufgaben hat der **Elternbeirat**. Nur mit Hilfe und tatkräftiger Unterstützung dieses gewählten Gremiums ist eine fruchtbare **Zusammenarbeit mit den Eltern** möglich.

Träger des Kindergartens ist die *Pfarrkirchenstiftung*, **Eigentümer** des Gebäudes ist die *Gemeinde Niederalteich*, da es sich hierbei um ein ehemaliges Schulhaus handelt.

Die Gemeinde unterhält die Außenanlagen und beteiligt sich darüber hinaus beim Ausgleich des jährlichen Betriebskostendefizites.

Gemeinde und Pfarrei wirken somit beim Betrieb unseres Kindergartens **zusammen**, was schließlich dem **Wohl der Kinder** zu Gute kommt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort/Einleitung

1. Anliegen/Zielsetzung von Kath. Einrichtungen

Leitbild: Grundauftrag der Caritas

2. Unsere Einrichtung im Überblick

2.1. Geschichte der Einrichtung

2.2. Gebäude, Räume und Außenanlagen

2.3. Anzahl der Gruppen, Gruppenstärke und Gruppenzusammensetzung

2.4. Eingewöhnung

2.5. Öffnungszeiten, Schließtage

2.6. Aufnahmeverfahren

3. Zur Situation der Kinder und der Eltern im Einzugsbereich der Einrichtung

3.1. Umfeld der Einrichtung

Die Lebenssituation der die Einrichtung besuchenden Kinder und ihre Eltern

Familiensituation, Berufstätigkeit der Eltern, Anteil von Migranten...

4. Unser gesetzlicher Auftrag

4.1. Basiskompetenzen

4.2. Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung

4.3. Einsatz von Beobachtungsbögen

4.4. Vorkurs Deutsch 240

5. Unser pädagogischer Ansatz

5.1. Pädagogische Ziele der Einrichtung

5.2. Bedürfnisse der Kinder

5.3. Sonstige Schwerpunkte

5.3.1. Integration von Migranten/Migrantenkinder

5.3.2. Inklusion

5.3.3. Vorbereitung auf die Schule

5.3.4. Mitwirkung bis Mitbestimmung der Kinder

5.4. Unsere methodischen Grundsätze

5.5. Ein Tag in unserer Einrichtung

6. Elternarbeit, Beteiligung und Mitwirkung

6.1. Ziele und Formen der Elternarbeit

6.2. Elternbeirat

7. Vernetzung und Öffnung nach Außen

8. Unser Team

9. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe

1. Zielsetzung von Kath. Einrichtungen

Leitbild: Grundauftrag der Caritas

Als Kath. Kindergarten orientieren wir unsere Arbeit am Grundauftrag der Caritas.

Quellenangabe: **Leitbild: Grundauftrag der Caritas**

1. Im Mittelpunkt steht der Mensch mit seiner von Gott gegebenen Würde.
2. Wir schützen das Leben der Menschen und fördern ihre Lebensbedingungen.
3. Wir handeln nach dem Vorbild Jesu Christi.
4. Jesus Christus hat in einmaliger Weise die Botschaft vom mitsorgenden und mitleidenden Gott verkündet. Er hat diese Botschaft vorgelebt und zur unbedingten Nachfolge aufgerufen.
5. Wir sehen uns als kirchliche Gemeinschaft eingebunden in die solidarischen Traditionen der Christenheit, in der sich viele Frauen und Männer, Gemeinschaften und Orden nach dem Vorbild der Urkirche der Notleidenden annahmen.

2. Unsere Einrichtung im Überblick

2.1. Geschichte der Einrichtung

1901

gründete Gymnasialprofessor Franz-Xaver Knabenbauer den Kindergarten im einstigen Hofrichterhaus (jetziger Altbau der Abt-Joscio-Schule) für Kinder von drei bis sechs Jahren während der Erntezeit.

1918

entstand ein „richtiger“ Kindergarten. Mater Eustella Finsterer von der Kongregation der Armen Schulschwestern übernahm die Leitung des ein-gruppigen Kindergartens (50- 60 Kinder). Im Hofrichterhaus waren auch die Armen Schulschwestern und die Dorfschule gebracht. Unverändert gingen Schule und Kindergarten durch die Jahre 1933 – 1945.

1958

wurde das Gebäude restauriert.

1969

mussten die Armen Schulschwestern in das Mutterhaus nach Passau Niedernburg umziehen. Mater Eustella arbeitete bis zu ihrem achtzigsten Lebensjahr, davon 50 Jahre im Kindergarten Niederalteich. Von jetzt an übernahm die Trägerschaft die Kirchenstiftung Niederalteich. Pfarrer war damals der jetzige Altabt Emmanuel Jungclausen.

1970

zog der Kindergarten in das alte Knabenschulhaus (jetziger Kindergarten) um. Belegt war das Erdgeschoss.

1972

gestalteten die Kindergarteneltern den Spielgarten mit Holzgeräten aus.

1987

wurde eine zweite Vormittagsgruppe eröffnet (im Turnraum) und eine Nachmittagsgruppe beibehalten. Von jetzt an waren wir ein zweigruppiger Kindergarten.

1988

wird eine Ganztagsgruppe eröffnet.

1997

nach Umbauarbeiten und der Erweiterung war die Einweihungsfeier des Kindergartens mit drei Gruppen, so wie er bis jetzt geführt wird.

2010

Energetische Sanierung und Erweiterung um eine Krippengruppe des Kindergarten Niederalteich

2013

wird eine 3. Vormittagsgruppe eröffnet

Im Rahmen umfangreicher Um- und Neubaumaßnahmen wurde unsere Einrichtung räumlich erweitert und zukunftsorientiert gestaltet. Durch den Umbau des bestehenden Kindergartens entstanden vier zusätzliche Gruppenräume für den Kindergartenbereich.

Ergänzend wurde ein moderner Neubau errichtet, der eine großzügige Küche mit Speiseraum, einen Personalraum sowie die Räumlichkeiten für zwei Krippengruppen umfasst. Mit dieser Erweiterung können wir den Bedürfnissen der Kinder noch besser gerecht werden und ihnen eine altersgerechte, ansprechende und förderliche Umgebung zum Spielen, Lernen und Wohlfühlen bieten.

Unser Garten wurde vollständig neu geplant und mit Bäumen, Sträuchern sowie verschiedenen Pflanzen gestaltet. Er bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Entdecken, Erleben und Lernen in der Natur.

Gruppenfoto Anno 1940



2.2. Gebäude, Räume und Außenanlagen des Kindergartens

Unser Kindergarten ist in einem Altbau (früher Schule der Gemeinde) untergebracht und liegt in einer zentral geschützten Lage nahe Dorfmitte.

Bei der Ausstattung des Kindergartens wurde auf ausreichend Platz und eine altersgerechte Möblierung geachtet.

Außengelände

Ein großer Garten mit Spielgeräten und vielen Schattenbereichen, bietet den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen in der Natur zu sammeln.

Für den Spiel- und Bewegungsdrang haben wir folgende Spielgeräte:

eine Schaukel, Rutschbahn mit Kletterhaus, eine Matschanlage mit großem Sandkasten. Außerdem bereichert ein Holzspielhaus, eine Matschküche und ein Trampolin unseren Außenbereich.

Spielbereich ohne Dach und Wände – unser Garten

Die Kinder haben die Möglichkeit ihren Spielalltag bei jedem Wetter im Freien zu verbringen. Einschränkungen gibt es nur bei

Witterungsbedingungen, die einen sicheren Aufenthalt im Freien gefährlich machen. Witterungsbedingten Schutz sowie Toiletten befinden sich im Kindergartengebäude.

In der Gartengruppe sind die Kinder besonders eng in der Natur eingebunden und können hautnah und mit allen Sinnen genießen.

Abgesehen von wenigen Werkzeugen wird auf vorgefertigtes Spielzeug weitgehend verzichtet.

Die Kinder werden in diesem Bereich individuell päd. betreut. Dies unterstützt im hohen Maße die Sprachentwicklung, da sie auf verbale Kommunikation mit anderen Kindern angewiesen sind. Es gibt keine

reizüberfluteten Spielbereiche, die Kinder spielen mit Naturmaterialien, nicht mit Puppen und Legosteinen. Dieses Verhalten fördert die Selbstständigkeit und vor allem die Phantasie der Kinder. Probleme wie zu große Gruppen oder ein begrenztes Raumangebot treten nicht auf. Die päd. Arbeit im Gartenbereich umfasst alle Entwicklungsbereiche, die für eine ganzheitliche, gesunde Förderung der Kinder notwendig ist. Dies bedeutet auch, dass die Kinder nicht gebildet werden, sondern sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst bilden können.

Die körperliche und seelische Gesundheit wird durch den Aufenthalt im Freien herausgefordert und das Immunsystem der Kinder nachhaltig gestärkt.

Auch das Pflanzen und Ernten von Gemüse etc. wird durch den Aufenthalt im Freien angeboten und mit den Kindern intensiv erarbeitet.

Wir bitten Sie als Eltern, ihr Kind witterungsbedingt gekleidet in die Einrichtung zu bringen.

Unsere päd. Arbeit wird durch den Aufenthalt im Freien auf eine natürliche Art ergänzt.

Der natürliche Bewegungsdrang kann ungehindert ausgelebt werden. Durch Laufen, Springen und Klettern wird die Grob- und Feinmotorik geübt. Die Natur fördert das Sozialverhalten, durch die räumliche Weite entstehen deutlich weniger Konflikte.

Dieser Arbeitsbereich erfordert vom päd. Personal viel Flexibilität, Spontanität und Improvisationstalent, denn hier ist kein Tag wie der andere.

Für die Wahrnehmung und Sinneserfahrung sind ein großer Sandkasten mit Matschtisch, eine Matschanlage, große Grünflächen und kleine Verstecke bei den Büschen vorhanden.

Funktionsräume

Das 1. Obergeschoss beherbergt unter anderem den **Bau-und Konstruktionsbereich**, welcher in mehrere Spielbereiche unterteilt ist. In diesen Bereichen stehen den Kindern die verschiedensten Materialien zum Bauen zur Verfügung. Bei der Auswahl dieser Materialien orientieren wir uns stets an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Somit reicht das Angebot von unterschiedlichen Bausteinen, mit denen vor allem jüngere Kinder erste Bauerfahrungen sammeln können, bis hin zu hochwertigen Konstruktionsmaterialien, die eine gewisse Geschicklichkeit erfordern.

Der Konstruktionsbereich denkt die sensorische Entwicklung ab, hierbei werden die Kinder für die Aufnahme und Verarbeitung der Sinnesreize geschult. Somit lernen die Kinder über die Sinne ihre Umgebung zu verstehen. Durch den intensiven Umgang mit unseren Sinnesorganen, werden die Kinder feinfühlicher!

Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, spielerisch und altersgerecht, ihre feinmotorischen Fähigkeiten zu entwickeln. Zudem werden weitere wichtige Kompetenzen und Bildungsbereiche angesprochen.

Beispielsweise werden durch das Treffen von Absprachen, das Aushandeln gemeinsamer Bauprojekte und durch das Wertschätzen der Konstruktionen anderer Kinder die sozialen und sprachlichen Kompetenzen der Kinder erweitert.

Erkenntnisse im Naturwissenschaftlichen und Mathematischen Bereich lassen sich vertiefen, indem die Kinder Türme bauen und umfallen lassen, Reihen legen, Längen und Höhen messen, zuordnen und vergleichen oder Formen und Mengen entdecken.

Außerdem wird durch Spaß und Freude am Gestalten der jeweiligen Bauwerke die Kreativität der Kinder angeregt. Stolz präsentieren die kleinen Tüftler und Baumeister ihre gelungenen Werke (den besonders hohen Turm, die lange Zug Bahn, das Schloss aus Holzbausteinen ...) Die Erfahrung, selbst etwas zu (er)schaffen steigert das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten und lässt sie zunehmend selbstsicherer werden.

Im **Kreativbereich** haben die Kinder die Möglichkeit, ihrer Fantasie und Kreativität freien Lauf zu lassen und sich durch unterschiedliche Gestaltungsmöglichkeiten auszudrücken. Dafür steht ihnen eine große Auswahl an Materialien wie Farben, Papier, Stifte, Kartons, Stoffe, Naturmaterialien sowie verschiedene Werkzeuge zur Verfügung. Die Kinder

sammeln hierbei vielfältige Erfahrungen im Umgang mit Farben, Formen und Materialien und erweitern ihre gestalterischen Fähigkeiten.

Der Kreativbereich lädt zum Malen, Basteln und Gestalten ein. Durch die verschiedenen Angebote werden insbesondere die Fein- und Grob, die Wahrnehmung, die Konzentration sowie die Selbstständigkeit gefördert. Die Kinder lernen, eigene Ideen umzusetzen, kreative Lösungswege zu entwickeln und ihre Werke wertzuschätzen.

Im Kreativbereich achten wir auf einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit Materialien und Werkzeugen. Die Kinder werden dazu angeleitet, Materialien sorgfältig zu nutzen, Arbeitsplätze selbstständig aufzuräumen und kreative Prozesse bewusst wahrzunehmen.

Ergänzend zum offenen Kreativbereich steht im Nebenraum für gezielte kreative Angebote in Kleingruppen zur Verfügung. Dort finden angeleitete Aktivitäten wie beispielsweise Falten, Weben, Schneidearbeiten oder kreative Projekte mit unterschiedlichen Techniken statt. Die ruhige Atmosphäre ermöglicht den Kindern konzentriertes und ausdauerndes Verhalten.

An jedem Funktionsraum ist ein eigener Garderobenbereich angegliedert. Die Kindertoilette wird gemeinsam genutzt.

Im Erdgeschoss befindet sich unser **Zimmer für Tisch- und Brettspiele sowie Steck- und Fadenspiele**. Spielen ist lernen und wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Kinder können im Spiel Erfahrungen, Gefühle und Phantasien ausleben. Sie erlangen wichtige Kompetenzen. Denken und kognitive Fähigkeiten, soziale und emotionale Kompetenz des Kindes.

Während ältere Kinder bereits komplizierte Tisch- oder Brettspiele verstehen, beschränken wir uns für jüngere Kinder auf einfache und kurze Spiele, da deren Aufmerksamkeitsspanne noch nicht groß ist.

Dennoch werden alle Kinder gezielt gefördert, damit sie ihre Fähigkeiten ausbauen können.

Das Spiel ist Arbeit, Lernen und Spaß für das Kind. Im Tischspielzimmer werden den Kindern eine Vielzahl von Lernmöglichkeiten geboten. Diese sollen die Kinder anregen selbst aktiv zu werden. Das Kind ist/wird zum Akteur seines Spiels.

Das Kind lernt im Spiel elementare Erfahrungen kennen, Regeln und

Absprachen einzuhalten, Spielregeln verstehen und diese umzusetzen. Das päd. Personal gibt Regeln vor und ist Spielpartner für das Kind.

Das Spiel soll die Kinder anregen, ihre Phantasie zu entwickeln und weiter zu denken, was kann ich noch mit diesem Spiel machen, wie kann ich experimentieren. Beim Spiel soll das Kind erfahren, dass es nicht um das Gewinnen geht!

Im Nebenraum des Tischspielzimmers befindet sich unser **Rollenspielzimmer**. Es bietet den Kindern einen geschützten Raum, in dem sie Alltagssituationen nachspielen, ihre Fantasie entfalten und in verschiedene Rollen schlüpfen können. Durch das freie Rollenspiel setzen sie Erlebtes aus Familie, Kindergarten und ihrem Umfeld spielerisch um und verarbeiten ihre Erfahrungen.

Zur Ausstattung gehören unter anderem eine Spielküche mit Zubehör, Puppen und Puppenmöbel, Verkleidungsmaterial, Spiegel, Kaufladenutensilien sowie weitere Materialien, die zum kreativen Spielen anregen. Die Ausstattung wird regelmäßig an die Interessen und Bedürfnisse der Kinder angepasst und ergänzt.

Das Rollenspiel fördert in besonderer Weise die sprachliche Entwicklung, die soziale Kompetenz sowie die Fantasie und Kreativität. Die Kinder lernen, miteinander zu kommunizieren, Absprachen zu treffen, Konflikte zu lösen und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Gleichzeitig entwickeln sie Selbstvertrauen, Empathie und die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzuversetzen.

Das Rollenspielzimmer ist somit ein wichtiger Bildungsraum, in dem die Kinder ihre Persönlichkeit stärken und grundlegende Kompetenzen für das gemeinsame Leben erwerben.

Jeder Funktionsraum hat seinen individuellen Charakter.

Unser **Töpferraum** ist ein Ort des kreativen Gestaltens, Experimentierens und Entdeckens. Hier erhalten die Kinder vielfältige Möglichkeiten, ihre Ideen mit den Naturmaterialien Ton und Holz umzusetzen und eigene Werke entstehen zu lassen. Der Prozess des Gestaltens steht dabei im Vordergrund – nicht das fertige Produkt.

Die Kinder lernen den Werkstoff Ton mit allen Sinnen kennen. Sie kneten, rollen, formen, drücken und modellieren nach eigenen Vorstellungen oder anhand gezielter Angebote. Beim Trocknen, Brennen und gegebenenfalls Bemalen erleben sie, wie aus einem weichen Material ein dauerhaftes

Kunstwerk entsteht. Dadurch entwickeln sie Geduld, Ausdauer und Wertschätzung für den eigenen Arbeitsprozess.

Beim kreativen Werken mit Holz sammeln die Kinder erste Erfahrungen im sicheren Umgang mit kindgerechten Werkzeugen und verschiedenen Holzmaterialien. Sie sägen, schleifen, hämmern, bohren oder verbinden Materialien unter fachlicher Begleitung und erschaffen individuelle Werkstücke. Dabei erleben sie, dass Planung, Genauigkeit und Ausdauer zum Gelingen eines Werkes beitragen.

Das Arbeiten mit Ton und Holz fördert in besonderer Weise:

- die Feinmotorik sowie die Hand- und Fingerkraft,
- die Auge-Hand-Koordination,
- Kreativität und Fantasie,
- Konzentration und Ausdauer,
- räumliches Denken und Problemlösefähigkeit,
- Selbstständigkeit und Selbstvertrauen sowie
- einen achtsamen Umgang mit Werkzeugen und Materialien.

Der Töpferraum bietet den Kindern einen wertvollen Bildungsraum, in dem sie ihre schöpferischen Fähigkeiten entfalten, eigene Ideen verwirklichen und Erfolgserlebnisse erfahren können. Durch das freie und angeleitete Gestalten entwickeln sie Freude am handwerklichen Arbeiten und stärken wichtige Kompetenzen für ihre persönliche Entwicklung.

Ein wesentlicher Bestandteil des Werkens ist der sachgerechte Umgang mit kindgerechten Werkzeugen. Unter Anleitung und Aufsicht pädagogischer Fachkräfte lernen die Kinder den sicheren Gebrauch von Hammer, Handsäge, Feile, Schleifpapier, Schraubendreher, Handbohrer, Zange, Schraubstock, Schrauben, Nägeln und Holzleim kennen. Bereits vor Beginn der Arbeit werden gemeinsam Werkstattregeln besprochen und eingeübt. Dazu gehören das sorgfältige Arbeiten, gegenseitige Rücksichtnahme, das Tragen einer Schutzbrille bei bestimmten Tätigkeiten sowie das ordentliche Aufräumen und Pflegen der Werkzeuge nach Beendigung der Arbeit.

Durch den Umgang mit Werkzeugen entwickeln die Kinder Geschicklichkeit, Kraftdosierung und ein gutes Gefühl für unterschiedliche Materialien. Sie erfahren, dass Werkstücke durch sorgfältige Planung, Genauigkeit und Ausdauer entstehen. Fehler werden dabei als wertvolle Lernchancen verstanden. Kinder lernen, Lösungen zu finden, Arbeitsschritte anzupassen und ihr Vorhaben eigenständig weiterzuentwickeln.

Das Werken mit Holz fördert zahlreiche Bildungs- und Entwicklungsbereiche:

- **Fein- und Grobmotorik:** Sägen, Hämmern, Bohren, Schleifen und Schrauben stärken die Muskulatur sowie die Bewegungskoordination.
- **Auge-Hand-Koordination:** Präzise Arbeitsabläufe fördern die Geschicklichkeit und das räumliche Vorstellungsvermögen.
- **Konzentration und Ausdauer:** Die Kinder arbeiten über einen längeren Zeitraum an einem Projekt und erleben, dass Geduld zum Erfolg führt.
- **Mathematische Grunderfahrungen:** Beim Messen, Vergleichen, Abschätzen und Konstruieren sammeln die Kinder erste Erfahrungen mit Größen, Formen und Mengen.
- **Naturwissenschaftliche Bildung:** Sie entdecken Eigenschaften verschiedener Holzarten, erfahren etwas über Stabilität, Gewicht, Oberflächen und Verbindungen.
- **Kreativität und Problemlösefähigkeit:** Eigene Ideen werden entwickelt, ausprobiert und bei Bedarf verändert oder verbessert.
- **Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein:** Die Kinder übernehmen Verantwortung für Werkzeuge, Materialien und ihren Arbeitsplatz.
- **Selbstvertrauen:** Ein selbst hergestelltes Werkstück erfüllt die Kinder mit Stolz und stärkt ihr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Das gemeinsame Werken bietet zudem zahlreiche Gelegenheiten für Kommunikation und Zusammenarbeit. Die Kinder unterstützen sich gegenseitig, tauschen Ideen aus, geben Hilfestellungen und erleben, wie gemeinsame Projekte entstehen können. Dabei entwickeln sie soziale Kompetenzen wie Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Teamfähigkeit.

Unser Werkraum ist deshalb weit mehr als ein Raum zum Basteln. Er ist ein Lernort, an dem Kinder handwerkliche Erfahrungen sammeln, ihre Kreativität entfalten, naturwissenschaftliche Zusammenhänge entdecken und Selbstwirksamkeit erleben. Durch das eigenständige Arbeiten mit Holz und Werkzeug erwerben sie grundlegende Kompetenzen, die sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung stärken und ihnen Freude am handwerklichen Tun vermitteln.

Im Erdgeschoss unserer Einrichtung befindet sich der **Turnraum**. Durch Bewegung erschließen sich Kinder ihre Welt. Für eine gesunde Entwicklung brauchen sie aber regelmäßige, vielseitig und vor allem tägliche Bewegungsanreize. Kinder entwickeln sich ganzheitlich, d.h. mit Körper, Geist und Seele. Außerdem lernen sie durch Bewegung ihre Gefühle auszudrücken.

Auf äußere Spannungen reagieren Kinder z.Z. mit körperlichen Unwohlsein. Durch ein erfreuliches Bewegungserlebnis erfahren die Kinder körperliche und psychische Gelöstheit und Entspannung.

Wir bieten der Zusammensetzung der jeweiligen Kindergruppe angemessene Bewegungsbaustellen oder Bewegungsspiele an. Die teilnehmenden Kinder können hier ihren Bewegungsdrang frei nachgehen. Des Weiteren können die Kinder im Turnraum verschiedene Bewegungstechniken ausprobieren und diese ihren Fähigkeiten und ihrem Selbstvertrauen entsprechend ausbauen.

Die motorische Entwicklung ist eng verbunden mit der Ausbildung sämtlicher Gehirnfunktionen. Grundlegende körperliche, geistige und psychosozialen Entwicklungsvorgänge werden im Vorschulalter vollzogen. Eine Vielzahl von Bewegungsangeboten ist für diesen Reifungsprozess von enormer Bedeutung.

Im Mittelpunkt steht deshalb die behutsame, bewegungspädagogische Unterstützung des kindlichen Eroberungs- und Forscherdrangs (Partizipation). Das Sammeln eigener Erfahrungen im Umgang mit dem eigenen Körper, sowie das Lernen im Umgang mit den anderen Kindern steht im Vordergrund.

Mittwochs wird unser Turnraum zum **Bilderbuchkino** umfunktioniert!

Das **Bilderbuchkino** ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und bietet den Kindern die Möglichkeit, Geschichten auf eine besonders anschauliche und eindrucksvolle Weise zu erleben. Die Bilder eines Bilderbuches werden großflächig auf einer Leinwand oder einem Bildschirm präsentiert, während die pädagogische Fachkraft die Geschichte erzählt oder vorliest. Durch die vergrößerten Illustrationen können alle Kinder die Bilder gleichzeitig gut erkennen und gemeinsam in die Geschichte eintauchen.

Das Bilderbuchkino verbindet Sprachförderung, Literacy-Erziehung und ästhetische Bildung miteinander. Die Kinder erleben Geschichten mit allen Sinnen, erweitern ihren Wortschatz und lernen unterschiedliche Erzählformen kennen. Sie werden zum Mitdenken, Mitfühlen und Mitsprechen angeregt und entwickeln Freude an Büchern und am Erzählen.

Im Mittelpunkt steht der dialogische Austausch. Während des Bilderbuchkinos werden die Kinder aktiv in das Geschehen einbezogen. Sie beobachten die Bilder

aufmerksam, äußern Vermutungen, stellen Fragen, beschreiben Situationen und entwickeln eigene Ideen zum weiteren Handlungsverlauf. Gemeinsam werden Gefühle der Figuren besprochen, Probleme erkannt und Lösungsmöglichkeiten erarbeitet. Dadurch werden Sprachverständnis, Ausdrucksfähigkeit und kommunikative Kompetenzen auf spielerische Weise gefördert.

Das Bilderbuchkino unterstützt zahlreiche Bildungs- und Entwicklungsbereiche:

- **Sprachliche Bildung:** Erweiterung des Wortschatzes, Förderung der Grammatik, des Sprachverständnisses und der Erzählkompetenz.
- **Literacy-Erziehung:** Entwicklung von Interesse an Büchern, Geschichten, Schrift und Sprache als Grundlage für den späteren Schriftspracherwerb.
- **Kognitive Entwicklung:** Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit sowie logischem Denken und dem Erkennen von Zusammenhängen.
- **Emotionale Entwicklung:** Die Kinder setzen sich mit Gefühlen auseinander, entwickeln Empathie und lernen unterschiedliche Perspektiven kennen.
- **Soziale Kompetenzen:** Gemeinsames Zuhören, Gesprächsregeln einhalten, Meinungen austauschen und andere Sichtweisen respektieren.
- **Kulturelle Bildung:** Kennenlernen verschiedener Lebenswelten, Traditionen und Werte sowie Offenheit gegenüber unterschiedlichen Kulturen und Familienformen.
- **Medienbildung:** Die Kinder erleben digitale Medien als sinnvolle Ergänzung zum klassischen Bilderbuch und lernen einen bewussten und pädagogisch begleiteten Umgang mit ihnen kennen.

Die Auswahl der Bilderbücher orientiert sich an den Interessen, dem Entwicklungsstand und den aktuellen Themen der Kinder. Jahreszeitliche Inhalte, religiöse Feste, Natur- und Sachthemen, Gefühle, Freundschaft oder Konfliktbewältigung werden ebenso aufgegriffen wie Märchen, klassische Kinderliteratur und moderne Bilderbücher. Häufig werden die Geschichten durch kreative Angebote, Rollenspiele, Lieder, Bewegungsangebote oder Gespräche vertieft, sodass die Kinder das Gehörte und Gesehene nachhaltig verarbeiten können.

Das Bilderbuchkino schafft eine ruhige und wertschätzende Atmosphäre, in der jedes Kind die Möglichkeit erhält, sich entsprechend seiner Persönlichkeit einzubringen. Es stärkt die Freude am gemeinsamen Erzählen, fördert die Sprachentwicklung und legt einen wichtigen Grundstein für die spätere Lese- und Schreibkompetenz. Gleichzeitig erfahren die Kinder Bücher als Quelle von Wissen, Fantasie, Gemeinschaft und Freude

Unser **Montessori-Zimmer** ist ein vorbereiteter Lern- und Erfahrungsraum, der den Kindern vielfältige Möglichkeiten bietet, selbstständig und in ihrem eigenen Tempo zu lernen. Die Materialien sind übersichtlich und ansprechend angeordnet und laden zum eigenständigen Entdecken, Ausprobieren und Vertiefen ein. Die Kinder wählen ihre Beschäftigung entsprechend ihrer Interessen und ihres Entwicklungsstandes selbst aus. Dabei werden Konzentration, Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und die Freude am Lernen gefördert.

Damit alle Kinder in einer ruhigen und wertschätzenden Atmosphäre arbeiten können, gelten folgende Regeln:

- Ich wähle ein Material bewusst aus
- Ich arbeite konzentriert und sorgfältig
- Mit jedem Material arbeitet nur ein Kind bzw. eine vereinbarte Kleingruppe
- Ich gehe achtsam mit den Materialien um
- Nach der Arbeit räume ich das Material vollständig und ordentlich an seinen Platz zurück
- Ich nehme Rücksicht auf andere und störe sie nicht bei ihrer Arbeit
- Ich spreche leise und bewege mich ruhig im Raum
- Bei Fragen oder Unsicherheiten bitte ich um Hilfe

Durch diese klaren Strukturen erfahren die Kinder Orientierung und Sicherheit. Sie lernen Verantwortung für ihr eigenes Handeln, den Umgang mit den Materialien sowie den respektvollen Umgang miteinander – ganz im Sinne des Montessori-Grundsatzes: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Ein Montessori-Zimmer ist eine wertvolle Ergänzung innerhalb einer Regeleinrichtung. Es ersetzt nicht den Gruppenalltag, sondern erweitert das päd. Angebot um einen Raum, in dem Kinder selbstbestimmt, konzentriert und in ihrem eigenen Lerntempo arbeiten können. Im Montessori-Zimmer steht das Kind mit seinen individuellen Interessen, Fähigkeiten und seinem Entwicklungsstand im Mittelpunkt. Durch die vorbereitete Umgebung und die ausgewählten Materialien werden Selbstständigkeit, Konzentration, Ausdauer und problemlösendes Denken gefördert. Das Personal begleitet die Kinder dabei beobachtend und unterstützend, ohne den Lernprozess vorzugeben.

Im Montessori-Zimmer sind das **Forschen und Experimentieren** fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, mit verschiedenen Materialien und Experimenten eigenständig zu entdecken, zu beobachten, Fragen zu stellen und Lösungswege zu entwickeln. So werden ihre natürliche Neugier, ihr Forschergeist sowie ihr selbstständiges und entdeckendes Lernen gezielt gefördert.

Kinder sind geborene Entdecker. Unser Ansatz basiert konsequent auf dem entdeckenden Lernen. Im Mittelpunkt steht nicht das Auswendiglernen vorgegebener Erklärungen, sondern der eigene, aktive Erfahrungsprozess des Kindes. Dies fördert spielerisch naturwissenschaftliche Basiskompetenzen, logisches Denken, Feinmotorik und die Wahrnehmung. Durch das gemeinsame Diskutieren von Vermutungen (Hypothesen) wird zudem die Sprachentwicklung gezielt angeregt.

Das Personal agiert nicht als reine Wissensvermittler, sondern als Lernbegleiter:

- Impulse setzen: Offene Fragen wie „Was glaubst du, was passiert, wenn?“ regen eigene Gedankengänge an
- Fehlerkultur: Das Scheitern eines Experiments wird als wertvoller Lernschritt für neue Fragen verstanden
- Dokumentation: Ergebnisse werden durch Zeichnungen oder Fotos zur Reflexion festgehalten.

Unser **Snoezelen-Raum** bietet den Kindern einen geschützten Rückzugsort zum Entspannen, Wahrnehmen und Wohlfühlen. In einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre erhalten die Kinder die Möglichkeit, dem oft lebhaften Kindergartenalltag für einen Moment zu entkommen und zur Ruhe zu finden. Durch verschiedene Sinnesmaterialien wie weiche Kissen, Decken, Lichter, beruhigende Musik oder Tastmaterialien werden die Sinne gezielt angesprochen und gefördert. Ebenso wird die Körperwahrnehmung gestärkt, die Regulation von Emotionen unterstützt und Geborgenheit gegeben. Kindern lernen sich bewusst Auszeiten zu nehmen und zur Ruhe zu finden, um dann gestärkt und entspannt den weiteren Tag zu erleben.

Unser **Bilderbuchzimmer** ist ein liebevoll gestalteter Bildungsraum, der die Kinder dazu einlädt, in die Welt der Bücher einzutauchen. Hier finden sie eine ruhige und angenehme Atmosphäre, in der sie Geschichten entdecken, Bilder betrachten, miteinander ins Gespräch kommen oder sich zurückziehen können. Das Bilderbuchzimmer ist ein wichtiger Bestandteil unserer sprachlichen Bildungsarbeit und unterstützt die Kinder dabei, Freude an Büchern und am Lesen zu entwickeln.

Den Kindern steht eine vielfältige Auswahl an Bilderbüchern, Sachbüchern, Erzählbüchern und altersgerechten Kinderbüchern zur Verfügung. Die Bücher werden regelmäßig ausgetauscht und orientieren sich an den Interessen, dem Entwicklungsstand sowie den aktuellen Projekten und Themen der Kinder. Jahreszeiten, Natur, Tiere, Gefühle, Freundschaft, Religion, Kulturen und Alltagserfahrungen finden dabei ebenso Berücksichtigung wie Märchen, Fantasiegeschichten und klassische Kinderliteratur.

Im Bilderbuchzimmer können die Kinder selbstständig Bücher auswählen, betrachten, Geschichten erzählen oder sich gegenseitig vorlesen. Auch das gemeinsame Anschauen eines Buches mit einer pädagogischen Fachkraft oder in einer Kleingruppe gehört zum Alltag. Durch gezielte Impulse werden Gespräche angeregt, Fragen beantwortet und die Kinder ermutigt, eigene Gedanken, Erlebnisse und Gefühle auszudrücken.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der sprachlichen Bildung und der Literacy-Erziehung. Bereits im frühen Kindesalter entwickeln Kinder grundlegende Kompetenzen für den späteren Schriftspracherwerb. Sie lernen Bücher als wertvolle Informations- und Erlebnisquelle kennen, erweitern ihren Wortschatz, verbessern ihr Sprachverständnis und üben sich im Erzählen zusammenhängender Geschichten. Das Betrachten der Bilder regt die Fantasie an und unterstützt die Kinder dabei, Inhalte zu verstehen und eigene Erzählideen zu entwickeln.

Das Bilderbuchzimmer fördert zahlreiche Bildungs- und Entwicklungsbereiche:

- **Sprachliche Bildung:** Erweiterung des Wortschatzes, Förderung der Grammatik, des Sprachverständnisses und der Erzählfähigkeit.
- **Literacy-Kompetenz:** Freude an Büchern, Interesse an Schrift, Symbolen und Sprache als Grundlage für das spätere Lesen und Schreiben.
- **Kognitive Entwicklung:** Förderung von Konzentration, Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit sowie logischem Denken und der Fähigkeit, Zusammenhänge zu erkennen.
- **Emotionale Entwicklung:** Geschichten helfen den Kindern, Gefühle wahrzunehmen, zu benennen und zu verarbeiten. Sie entwickeln Empathie und lernen unterschiedliche Sichtweisen kennen.
- **Soziale Kompetenzen:** Gemeinsames Betrachten von Büchern fördert das Zuhören, den Austausch von Gedanken und das Einhalten von Gesprächsregeln.
- **Interkulturelle Bildung:** Bücher vermitteln Einblicke in unterschiedliche Lebenswelten, Familienformen, Kulturen und Religionen und stärken Offenheit sowie gegenseitigen Respekt.
- **Religiöse Bildung und Werteerziehung:** Durch religiöse Bilderbücher und Geschichten erfahren die Kinder christliche Feste, biblische Erzählungen sowie Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Vergebung und Achtsamkeit.

Es dient darüber hinaus als Ort für vielfältige pädagogische Angebote. Hier finden Bilderbuchkinos, dialogisches Vorlesen, Erzählrunden, Kamishibai-Erzähltheater, Sprachförderangebote sowie Kleingruppenarbeit statt. Die Kinder werden aktiv in die Geschichten einbezogen, stellen Fragen, äußern Vermutungen und entwickeln eigene Ideen zum Fortgang der Handlung. Durch kreative Anschlussangebote wie

Malen, Basteln, Rollenspiele oder musikalische Impulse werden die Inhalte vertieft und nachhaltig erlebt.

Ebenso bietet das Bilderbuchzimmer Raum für Ruhe und Entspannung. Kinder können sich bewusst aus dem lebhaften Gruppengeschehen zurückziehen, in einem Buch schmökern oder gemeinsam mit anderen Kindern Geschichten genießen. Dieser Rückzugsort trägt zum Wohlbefinden bei und unterstützt die Kinder dabei, sich zu konzentrieren und zur Ruhe zu kommen.

Das Bilderbuchzimmer ist somit weit mehr als eine kleine Bibliothek. Es ist ein Ort der Begegnung, der Fantasie und des Lernens. Hier erleben die Kinder Sprache als Schlüssel zur Welt, entdecken Freude an Geschichten und entwickeln wichtige Kompetenzen, die sie auf ihrem weiteren Bildungsweg begleiten.

Außerdem stehen noch folgende Räume zur Verfügung: 1 Kindertoilette, Erwachsenentoilette, Behinderten WC, Küche, Büro sowie ein Personalzimmer. Keller, Speicher und je ein Nebengebäude für Kinderwagen und Autositze sowie für unsere Gartenspielgeräte bereichern unser Raumangebot.

Die Funktionsbereiche stellen Erfahrungsräume dar, die den Kindern vielfältige Anregungen bieten und sie herausfordern sich selbstständig und forschend mit den angebotenen Materialien, Möglichkeiten und Themen auseinander zu setzen. Unsere Funktionsbereiche sind in ihrer Ausstattung nicht statisch angelegt, sondern bieten immer Möglichkeit zur Umgestaltung und fordern die Kinder zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt auf. Für jeden Funktionsbereich ist eine päd. Mitarbeiterin langfristig verantwortlich. Die gestaltet die päd. Arbeit in diesem Bereich und sorgt für eine ansprechende Ausstattung.

2.3 Anzahl der Kinder

Unsere Einrichtung bietet 90 Plätze für 3 – 6-jährige Kinder sowie in der Kinderkrippe 24 Plätze von 0 - 3-jährige Kinder.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine offene Arbeit an.

Die Kinder werden alters- und geschlechtsgemischt betreut.

Sie kommen aus Niederalteich und anderen umliegenden Gemeinden.

Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Kinder dürfen selbst entscheiden, wie sie ihre Zeit nutzen möchten.

Jedem Kind/jeder Familie steht eine Bezugsperson zur Verfügung, die als Ansprechpartner dient.

Unsere Einrichtung ist von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr durchgängig geöffnet.

Dabei ist mindestens eine Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr oder von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr zu buchen.

Diese Kernzeiten können entsprechend dem individuellen Bedarf bis zum Ausschöpfen der vollen Rahmenöffnungszeit erweitert werden.

Zusätzliche Buchungen sind dabei unabhängig von der tatsächlichen Nutzung jeweils nur für volle Stunden möglich.

Die Kinder erhalten gegen 12.00 Uhr ein warmes, vollwertiges Mittagessen mit Getränk, das uns geliefert wird. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, gegen 13.00 Uhr, halten die Kinder eine kurze Mittagsruhe. In dieser Zeit werden sie von einer päd. Mitarbeiterin betreut. Es können auch Kinder am Mittagessen teilnehmen, die nicht bis 17.30 Uhr in der Einrichtung angemeldet sind.

Essen ist ein Bedürfnis – Genießen eine Kunst

Essen und Trinken bedeutet viel mehr als nur satt zu werden und gesund zu bleiben. Wer gemeinsam am Tisch sitzt, der genießt, plaudert, tauscht aus und lernt. Essen ist Genuss, macht Spaß und spricht den Körper und die Sinne gleichermaßen an.

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit, selbstständig Wasser aus dem Waldwasserbrunnen zu entnehmen.

Zu den Mahlzeiten steht den Kinder Wasser in Kannen bereit ebenso das gelieferte Mittagessen. Vor dem gemeinsamen Mittagessen wird gebetet.

Die Kinder füllen sich ihre Gläser und Teller selbstständig. Entscheiden über die Menge der Mahlzeit.

Ist das Kind satt und fertig, leert es seine Reste in eine dafür vorgesehene Schüssel, stellt den Teller auf den Servierwagen sowie das benutzte Besteck in den entsprechenden Behälter.

Ein gesundes Pausenbrot ist wichtig. Es stärkt nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, es vermittelt den Kindern spielerisch welche Lebensmittel für den nötigen Energienachschub am Vormittag besonders gut geeignet ist.

Süße Snacks und Kinderprodukte, wie z. B. Kinderjoghurt oder –quark, sind aufgrund des hohen Zuckergehaltes als Zwischenmahlzeit nicht geeignet. Süßes besser nach der Mittagsmahlzeit einplanen, so beeinflusst es den Blutzuckerspiegel weniger stark.

Es ist wichtig, schon kleine Kinder an gesunde Lebensmittel heranzuführen, denn der Grundstein für eine gesunde Ernährung wird bereits in der Kindheit gelegt.

Bereits jetzt erhalten die Kinder täglich von uns in der Einrichtung klein geschnittenes Obst oder Gemüse.

Das Kindergartenfrühstück gibt Power fürs Spielen und Toben. Das Frühstück zu Hause alleine reicht nicht aus, um bis mittags aktiv zu bleiben. Die besten Energielieferanten sind da ein belegtes Brot oder Obst und Rohkost. Auf Kuchen und Süßigkeiten (wie z.B. Nutella, Milchschnitte und Co) bitten wir die Kinder (und auch die Eltern) beim Frühstück in der Einrichtung zu verzichten.

Wir nehmen insoweit Einfluss auf den Inhalt der Frühstücksdose, dass es Empfehlungen unsererseits gibt, die einen verbindlichen Charakter haben;

Süßigkeiten gehören nicht in die Frühstücksdose, gerne Obst oder ein belegtes Brot. Darüber hinaus ist sicherlich auch mal ein Kuchenstück oder Ähnliches erlaubt, wenn zuerst das „Gesunde“ verköstigt wurde.

In der Einrichtung haben wir uns auf folgende Speisen geeinigt, die nicht in die Pausebox gehören:

- Milchschnitten, Kinder Pinguin und Ähnliches
- Capri-Sonnen, Quetschies und Ähnliches
- Verpackter Süßigkeiten
- Einzelverpackte Würste, Käse-Sticks und Ähnliches

In enger Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat werden wir ab Oktober einmal monatlich ein gesundes Frühstücksbüffet anbieten. Dazu sammeln wir pro Kindergartenkind 2,00 € mtl. zum Kindergartenbeitrag ein.

Die richtige Ernährung lädt nicht nur die leeren Akkus auf, sondern fördert auch die körperliche und geistige Entwicklung, die Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und stärkt die Immunabwehr.

Eine bewusste Esskultur ist ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Gemeinsame Mahlzeiten bieten den Kindern nicht nur die Möglichkeit, sich gesund zu ernähren, sondern auch soziale Kompetenzen zu entwickeln und Tischgemeinschaft zu erleben. Wir legen Wert auf altersgerechte Tischmanieren. Dazu gehören ein respektvoller Umgang miteinander, das Einhalten grundlegender Essregeln sowie eine angenehme und ruhige Atmosphäre während der Mahlzeiten. Das Personal begleitet die Kinder dabei als Vorbilder und unterstützen sie darin, diese Fähigkeiten schrittweise zu entwickeln.

Wir sind der Meinung, dass für Kinder ein geregelter Tagesablauf sehr wichtig ist. So ist es für uns auch selbstverständlich, dass unsere Ganztageskinder nach dem gemeinsamen Mittagessen eine kurze Entspannungsphase einlegen. Die Kinder sind den ganzen Vormittag über verschiedensten Eindrücken ausgesetzt, von denen sie sich in den Ruhepausen erholen können und evtl. auch schon verarbeiten können.

Nach einem ereignisreichen und langen Vormittag brauchen die Kinder Ruhe und Entspannung.

Nicht jedes Kind hat das gleiche Bedürfnis Mittagsruhe zu halten. In unserer Einrichtung halten alle Ganztageskinder eine Mittagsruhe ein, müssen aber

keinen Mittagsschlaf machen. Die betreuende Person liest Geschichten vor. Wir nehmen Rücksicht auf die Schlafgewohnheiten der Kinder und beachten individuelle Besonderheiten, wenn es z.B. ein Kuscheltier oder einen Nuckel zum Einschlafen benötigt.

In unserem Kindergarten sind die Kinder auf das päd. Personal aufgeteilt. Uns Mitarbeiterinnen ist es wichtig, dass Kinder und Eltern sich einer Bezugsperson zugehörig fühlen, um sich besser orientieren zu können. Es erleichtert Kindern und Eltern den Einstieg in unseren Kindergarten, wenn sie wissen, dass sie sich mit ihren Fragen, ihren Sorgen und Nöten an eine feste Bezugsperson wenden können. Das Kindergartenteam, die Eltern und die Kinder, verfolgen gemeinsam Schwerpunkte, Ideen und Inhalte, die sich aus dem geplanten Miteinander ergeben und bei der die Partizipation an erster Stelle steht.

Mit Ausnahme der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder legen wir Wert darauf, dass die Kinder pünktlich in die Einrichtung gebracht werden.

2.4. Eingewöhnung

Wir bieten den Eltern an, während der Eingewöhnung, die Einrichtung gemeinsam mit ihrem Kind so oft wie möglich zu besuchen um Trennungsängste zu bewältigen und eine sichere Basis zur päd. Einrichtung sowie zum Personal aufzubauen.

Die Bring- und Abholzeiten werden zwischen Ihnen und dem Personal termingerecht für Ihr Kind abgesprochen. In einem Zeitraum von 8 Wochen haben sie die Möglichkeit, ihr Kind individuell im Kindergarten betreuen zu lassen. Nach der Eingewöhnungszeit bitten wir sie, sich an ihre Buchungszeit zu halten.

In den ersten Wochen besteht für Sie die Möglichkeit ihr Kind in der Gruppe zu begleiten und ihm so über die ersten Unsicherheiten hinweg zu helfen und dem Kind zu einem stabilen Bindungsaufbau zum Eingewöhnungspersonal zu helfen. Erst wenn das Kind sich in einer Notsituation erfolgreich trösten lässt, ist das Kind zufriedenstellend eingewöhnt. Erst dann kommt das Kind in Ruhe und der nötigen Gelassenheit seinen Interessen und Beschäftigungen nachgehen und aktiv am Tagesgeschehen teilnehmen.

Es wird für jedes Kind ein Eingewöhnungstagebuch geführt sowie ein Abschlussgespräch über die Eingewöhnung.

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am INFANS-Modell.

Zur Erleichterung des Kindergartenalltages und zur Einführung in die offene Arbeit haben wir mit den Kindern Patenschaften entwickelt. Die Paten begleiten die neuen Kinder durch die Räume und geben ihnen Hilfestellung in allen Bereichen. Von den Patenschaften profitieren alle, unsere Paten wachsen an ihren Aufgaben und die Neuen bekommen Sicherheit. Auch wir vom Team begleiten unsere Neuen sehr aufmerksam und intensiv.

2.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten sind von 6.30 Uhr – 17.30 Uhr.

Nach der gebuchten Betreuungszeit richtet sich die Öffnungszeit unserer Einrichtung und der monatliche Beitrag.

Ein Kindergartenjahr beginnt am 1. September und endet am 31. August.
Der Beitrag wird für 12 Monate im Jahr erhoben.

In diesem Zeitraum darf die Einrichtung bis zu 30 Tage geschlossen werden.

Für Teamfortbildungen stehen der Einrichtung zusätzlich bis zu 5 Tage zur Verfügung.

Für das Kindergartenjahr 2026/2027 planen wir 26 Tage Schließtage und zwei Tage für Team Tage. Hier kommen wir vor allem berufstätigen Eltern entgegen. Das Personal bringt seinen restlichen Urlaub während der normalen Betriebszeiten ein. Die Schließtage werden zu Beginn des Kindergartenjahres schriftlich an die Eltern weitergegeben.

Anfang des Kalenderjahres findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Bei der Anmeldung sollte das anzumeldende Kind dabei sein.

Die Öffnungszeiten werden durch regelmäßige Bedarfsumfragen bei den Eltern überprüft, ggf. geändert und den Bedürfnissen der Mehrheit der Eltern angepasst.

2.6. **Aufnahmeverfahren**

Anfang des Kalenderjahres findet die Anmeldung für das kommende Kindergartenjahr statt. Bei der Anmeldung sollte das anzumeldende Kind dabei sein.

Die Anmeldetage werden in der Tagespresse sowie in den Niederalteicher Nachrichten, unseres Pfarrbriefes und in Aushängen der örtlichen Geschäfte veröffentlicht. Die Reihenfolge der Anmeldung beeinflusst die Platzvergabe nicht.

Allerdings können Kinder, die nach dem Anmeldetermin einen Kindergartenplatz wünschen, nur bei vorhandenen freien Plätzen aufgenommen werden. Die Aufnahmekriterien orientieren sich an sozialen und gruppenpädagogischen Gesichtspunkten.

Den Eltern wird in zwei persönlichen Anmeldegesprächen, Infoabend, Infobriefen sowie einem Tag der offenen Tür mit den Kindern unsere Einrichtung mit päd. Konzept vermittelt. Die Eingewöhnungszeit der Kinder besprechen wir individuell mit den Eltern.

3. Zur Situation der Kinder und Eltern im Einzugsbereich der Einrichtung

3.1. Umfeld der Einrichtung

Unser Dorf Niederalteich liegt an der Donau und hat viele naturbelassene Flächen, die den dörflichen Charakter widerspiegeln. Die Größe des Dorfes liegt bei knapp 2000 Einwohnern, die sich auf rund 10 km² niedergelassen haben. Das Leben der Dorfbewohner wird geprägt durch viele *Institutionen*, u.a. durch das Kloster der Benediktiner.

Zwei große *Betriebe* und viele kleine *Unternehmen* bieten der hiesigen Bevölkerung zum Teil Arbeitsplätze.

Für die Eltern bietet das Dorf eine Vielzahl von Möglichkeiten, ihre Kinder bereits ab frühester Kindheit ausreichend *pädagogisch betreuen* zu lassen:

Mutter-Kind-Gruppe von 0 – bis Kindertarteneintritt

Kinderkrippe von 0 - 3 Jahren

Kindergarten von 3 Jahren bis Schuleintritt

Grundschule bis zur 4. Klasse

Gymnasium ab der 5. Klasse

Vorrangig besuchen Kinder aus Familien mit 1-2 Kindern, wenig mit 3-4 Kindern, einige Kinder aus Großfamilien (Großeltern) den Kindergarten.

In der Buchungsgruppe von 5 bis 7 Stunden tägl. sind mehr als $\frac{3}{4}$ der Eltern berufstätig. In den Buchungsgruppen von 4 bis 5 Stunden tägl. sind viele Frauen Teilzeit oder stundenweise beschäftigt. Fast alle Väter sind berufstätig.

Neben deutschen Kindern besuchen noch Ausländer- und Aussiedlerkinder unseren Kindergarten. Dadurch entstehen *internationale Gruppen*, was zu einer **Bewusstseinsweiterung gegenüber anderen Kulturen** führt.

4. Unser gesetzlicher Auftrag

Das Bayerische Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG) und seine Ausführungsverordnung (BayKiBiG AV) ist die rechtliche Grundlage unserer Einrichtung. Durch den Artikel 10 des BayKiBiG ist unser Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder gesetzlich festgelegt:

BayKiBiG

Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1)

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig

entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2)

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden

Ebenso ist im BayKiBiG festgelegt, dass die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Partnerschaft mit den Eltern stattfinden soll. Es Weiteres ist festgeschrieben, dass den Kindern Basiskompetenzen vermittelt und sie in die Bildungs- und Erziehungsprozesse eingebunden werden sollen. Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben fördern. So sollen die Kinder ganzheitlich gebildet und erzogen werden.

Entsprechend dieser rechtlichen Grundlagen und Vorgaben versuchen wir die Kinder auf ihrem Weg durch die Kindertagesstätte zu begleiten, sie zu bilden, zu erziehen und zu betreuen. Dabei sind wir nicht familienersetzend, sondern familienergänzend tätig. Die absolute Bildungshoheit liegt damit bei den Erziehungsberechtigten.

Das SGB VIII regelt die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland.

Grundsätze der pädagogischen Förderung in Kitas (laut SGB VIII)

- **Ganzheitliche Förderung**
Die Förderung soll die Entwicklung des Kindes in seiner Gesamtheit unterstützen – körperlich, geistig, seelisch und sozial.
- **Partizipation**
Kinder haben das Recht auf Beteiligung und Mitbestimmung in ihrem Kita-Alltag.
- **Inklusion**
Alle Kinder, unabhängig von Herkunft, sozialer Lage, Behinderung oder besonderem Förderbedarf, sollen gemeinsam betreut und gefördert werden.
- **Förderung der Selbstständigkeit und Eigenaktivität**
Kinder sollen darin unterstützt werden, eigene Fähigkeiten zu entdecken und selbstständig zu handeln.
- **Bildung, Erziehung und Betreuung als Einheit**
Die pädagogische Arbeit ist ganzheitlich und berücksichtigt Bildung, Erziehung und Betreuung gleichermaßen.
- **Eltern als Partner**
Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist ein wichtiger Baustein.

Art. 5 BayIntG – Sprachförderung

- Kinder mit Migrationshintergrund sollen gezielt und frühzeitig sprachlich gefördert werden.
- Die Sprachförderung ist ein wesentlicher Bestandteil der Integration und der pädagogischen Arbeit.
- Kitas müssen geeignete Förderangebote bereitstellen, um die Sprachkompetenz der Kinder in Deutsch zu stärken.

Integration und Sprachförderung müssen fest in die pädagogische Arbeit eingebunden sein. Sprachförderung soll systematisch und kontinuierlich erfolgen, z.B. durch gezielte Angebote, mehrsprachige Fachkräfte oder Kooperation mit Sprachtherapeuten. Pädagogische Fachkräfte sollen dafür qualifiziert und sensibilisiert werden.

Art. 6 BayIntG- Interkulturelle Öffnung und Integration

- Kitas sollen interkulturelle Kompetenzen entwickeln und kultursensible Arbeitsweisen fördern
- Die Vielfalt der Kinder und Familien soll anerkannt, wertgeschätzt und aktiv in die pädagogische Arbeit eingebunden werden.
- Integration bedeutet nicht Assimilation, sondern die Förderung von Zugehörigkeit und Teilhabe.

Das pädagogische Konzept muss die kulturelle Vielfalt der Kinder berücksichtigen und Raum für unterschiedliche kulturelle Ausdrucksformen bieten. Angebote und Materialien sollen vielfältig und interkulturell ausgerichtet sein. Die Zusammenarbeit mit Familien unterschiedlicher Herkunft ist zentral. Das Team soll fortgebildet werden, um interkulturelle Kompetenz zu stärken.

Art. 5 und 6 BayIntG verlangen von den Kitas, dass Sprachförderung und interkulturelle Integration als Kernaufgaben verstanden und in die pädagogische Konzeption integriert werden. Das stärkt die Chancengleichheit und unterstützt eine inklusive Bildungs- und Erziehungsarbeit.

4.1 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes:

- Die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen (**Orientierungskompetenz**)
- Die Entwicklung von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen (**Personale Kompetenzen**)
- Das Lernen des Lernens (**Lernkompetenz**)
- Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen (**Kompetenz des verantwortlichen Handelns**)
- Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (**Resilienz**)
- Die musischen Kräfte sowie
- Die Kreativität

Damit die Kinder gut auf die Schule vorbereitet werden und für die Zukunft gestärkt sind, ist die Vermittlung von Basiskompetenzen sehr wichtig. Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und

Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen (vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Zur **personalen Kompetenz** gehört die Selbstwahrnehmung, die motivationale Kompetenz, die kognitiven Kompetenzen und physischen Kompetenzen.

Durch die **soziale Kompetenz**, die Entwicklung von Werten, Orientierungskompetenz, der Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme und zur Bereitschaft an demokratischer Teilhabe werden die Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext gefördert.

Bei der **lernmethodischen Kompetenz** geht es darum, dem Kind zu vermitteln, wie es lernt. Frei nach dem Grundsatz von Maria Montessori „Hilf es mir selbst zu tun“ versuchen wir die Kinder zu motivieren, selbst Neues zu entdecken und so zu lernen.

Wertorientierte und verantwortungsvoll handelnde Kinder erreichen wir vorrangig durch unsere offene Gruppenarbeit, in der vor allem das verantwortungsvolle Handeln im Vordergrund steht. Die Kinder lernen durch Rücksichtnahme, durch das gemeinsame Spiel mit anderen Kindern und durch das eigenständige Austragen von Konflikten den rechten Umgang mit den Mitmenschen. Das wertorientierte Handeln ist durch unsere christliche Prägung der Einrichtung vorgegeben. So ist uns nicht nur der respektvolle und wertvolle Umgang miteinander wichtig, sondern auch der bewusste Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Gütern wie Nahrung, Umwelt und Ressourcen.

Auf diese Weise möchten wir die Kinder zu an **christlichen Grundwerten** orientieren und verantwortungsvoll handelnden Menschen erziehen.

Sprache ist eine wichtige **Kompetenz**, denn Sie ermöglicht es, sich auszudrücken, Bedürfnisse zu äußern und Kontakte zu knüpfen. Aus diesem Grund möchten wir den Kindern möglichst viel sprachliche Kompetenz mitgeben. Im gesamten Tagesablauf spielt Sprache eine wichtige Rolle. Eng damit verbunden ist die **Medienkompetenz**. Wir versuchen den Kindern den Bezug zu unterschiedlichen Medien näher zu bringen.

Durch die Neugier wird das eigenständige Lernen angeregt. Deshalb versuchen wir immer wieder die Neugier der Kinder zu wecken, indem wir Themen behandeln, die für die Kinder besonders interessant sind oder ihrer Lebenswelt entsprechen. Wir entdecken dabei gemeinsam mit den Kindern unsere Umwelt und Wunder unserer Welt. So versuchen wir, die Kinder zum **Fragen und Forschen** anzuregen. In der Freispielzeit ist in vielen Funktionsbereichen die **Kreativität** der Kinder gefragt. Kreativ werden die Kinder auch im musischen Bereich. Durch Singen und Musizieren wird ebenfalls die künstlerische Seite der Kinder aktiviert. Auch bei Bewegungsspielen lassen sich kreative Ideen verwirklichen. Mit all diesen Aktivitäten möchten wir künstlerisch aktive Kinder erreichen.

Unter **Starken Kindern** verstehen wir Menschen, die fähig sind, gut mit sich selbst umzugehen und wissen, was ihr Körper braucht. Damit wir dies erreichen, versuchen wir den Kindern viele Bewegungsmöglichkeiten zu ermöglichen. Starke Kinder erreichen wir aber nicht nur durch ausreichende Bewegungsmöglichkeiten. Sie müssen auch lernen zu verstehen, was für ihren Körper wichtig ist. So versuchen wir, z.B. durch gesunde Brotzeit, ausgewogenes Mittagessen eine gesunde Lebensweise nahe zu bringen. Ebenso zählt dazu, dass die Kinder lernen, sich eigenständig an- und ausziehen.

Den entscheidenden Schritt zum **kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen** machen die Kinder bereits mit dem Eintritt in den Kindergarten. Das Kind muss einerseits lernen, mit der Trennung von Eltern zurecht zu kommen, andererseits muss es sich in einen neuen, unbekannten Bereich einleben. Deshalb legen wir großen Wert auf eine gute Eingewöhnungszeit, in der wir das Kind entsprechend seiner Bedürfnisse begleiten.

4.2 Schutzauftrag der Kindertageseinrichtung

Nach dem VIII. Sozialgesetzbuch §8a sind Kindertagesstätten verpflichtet für das Wohlergehen der Kinder zu sorgen. Das päd. Personal muss darauf achten, ob es bei einem Kind Anzeichen gibt von:

- Verwahrlosung (das sind gravierende Mängel in der Versorgung mit Nahrung und Kleidung sowie in der Gesundheitsvorsorge und Hygiene)
- Körperliche und / oder seelische Gewalterfahrung
- Sexueller Missbrauch

Das vorrangige Ziel aller helfenden Instanzen ist es, Gefährdungszeichen frühzeitig zu erkennen und zum Wohl des Kindes mit den Eltern gemeinsam eine einvernehmliche, die Gefährdung abwendende Lösung herbeizuführen. Hierbei ist für uns die Rolle als Kontakt- und Vertrauensperson sehr wichtig. Wir sprechen offen und wertschätzend die Bedürfnisse des Kindes an. Betroffenen Kindern und Familien vermitteln wir den Zugang zu Beratungsstellen. Wir stehen gerne Als Ansprech- und Kooperationspartner zur Verfügung. Die KITA ist verpflichtet, in diesem Zusammenhang alles zu dokumentieren.

Die UN-Generalversammlung nahm 1989 die UN-Kinderrechtskonvention, d.h. das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, an. Diese trat am 2. September 1990 in Kraft. Ihren 20 Seiten langen Text fasste die UNICEF, die Kinderrechtsorganisation der UNO, zusammen und legte, als für die Kinder der ganzen Welt gültig, folgende 10 Grundrecht fest:

- Das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht.
- Das Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit.
- Das Recht auf Bildung und Ausbildung.
- Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Das Recht, sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.

- Das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung im Sinne der Gleichberechtigung und des Friedens.
- Das Recht auf sofortige Hilfe in Katastrophen und Notlagen und auf Schutz vor Grausamkeit, Vernachlässigung, Ausnutzung und Verfolgung.
- Das Recht auf eine Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause.
- Das Recht auf Betreuung bei Behinderung.

Als familienergänzende Einrichtung können wir nicht allen diesen Rechten nachkommen. Allerdings versuchen wir, im Rahmen unserer Möglichkeiten, die Rechte der Kinder wahrzunehmen und in den Alltag einzubinden. So werden bei uns alle Kinder gleichbehandelt und mit ihrer Individualität angenommen, unabhängig von Religion, Staatsangehörigkeit, Geschlecht, usw. In unserer Einrichtung sind wir um Umsetzung des Rechtes auf Bildung bemüht und somit um Übermittlung aller Fähig- und Fertigkeiten für das spätere Leben. Ebenso berücksichtigen wir das Recht der Kinder auf Freizeit, Spiel Erholung, Austausch und Mitbestimmung, wir respektieren ihre Privatsphäre und praktizieren eine gewaltfreie Erziehung und achten innerhalb der Einrichtung auf gewaltfreien Umgang der Kinder miteinander. In jeglichen Notfällen sind wir dazu verpflichtet sofortige Hilfe für das Kind zu organisieren.

Auf diese Weise sind wir bestrebt, in unserer Einrichtung den Rechten des Kindes gerecht zu werden.

Art. 9b BayKiBiG – Schutzauftrag der Kindertageseinrichtungen und Tagespflege gilt für alle geförderten Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflegepersonen. Einrichtungen / Tagespflegepersonen übernehmen den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII ausdrücklich. Sie sind verpflichtet, bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung das Vorgehen nach § 8a SGB VIII sicherzustellen. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist verbindlich geregelt.

- Artikel 9b BayKiBiG ist die landesrechtliche Umsetzung / Verstärkung des Bundesrechts speziell für den Kita-Bereich in Bayern.

Die Träger hat sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit den Fachkräften sowie den Eltern. Bei der Anmeldung

zum Besuch der Kindertagesstätte oder bei der Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung sowie Impfstatus vorzulegen. Es wird schriftlich festgehalten, ob ein solcher Nachweis vorgelegt wurde.

In der Praxis bedeutet dies, dass die päd. Fachkräfte der Einrichtung eine Gefährdungseinschätzung durchführen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen.

Unsere Kindertageseinrichtung verfügt über ein umfassendes institutionelles Kinderschutzkonzept, das alle Mitarbeiter in ihrem pädagogischen Handeln begleitet. Es beschreibt verbindliche Leitlinien, Präventionsmaßnahmen sowie klare Verfahrensabläufe zum Schutz von Kindern vor Gefährdungen.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der präventiven Gefährdungserkennung. Dazu gehören u.a.:

- Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der kindlichen Entwicklung und des Wohlbefindens
- Verlässliche Gestaltung von Beziehungen durch feste Bezugspersonen und transparente, achtsame Kommunikationsformen.
- Stärkung der Kinderrechte und Förderung von Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder.
- Reflexion des pädagogischen Handelns im Team, inklusive Fallbesprechungen und Nutzung externer Fachberatung.
- Schulungen des Personals zu Kinderschutz, professionaler Nähe und Distanz sowie Umgang mit Verdachtsmomenten.
- Verlässliche Beteiligung der Eltern, um Entwicklungen frühzeitig gemeinsam wahrzunehmen und zu begleiten.
- Schaffung von Rahmenbedingungen durch klare Verhaltens- und Schutzregeln im Alltag (z.B. Intimsphäre, Körperkontakt, Aufsicht).

Das Konzept stellt sicher, dass Anzeichen möglicher Kindeswohlgefährdung frühzeitig erkannt, professionell bewertet und in Kooperation mit den Sorgeberechtigten sowie den zuständigen Fachstellen verantwortungsvoll bearbeitet werden.

4.3 Einsatz von Beobachtungsbögen

Das päd. Personal in Kindertageseinrichtungen begleitet und dokumentiert den Entwicklungserlauf bei allen Kindern anhand von Beobachtungsbögen.

Mit Neufassung der Ausführungsverordnung zum Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) zum 01.09.2008 ist der Einsatz der Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK in Kindertageseinrichtungen verbindlich vorgegeben.

Einsatz des Beobachtungsbogens SISMIK (Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen)

Der Sprachstand von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres anhand des zweiten Teils des Bogens „Sprachverhalten und Interesse bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen(SISMIK) zu erheben. Mit Hilfe dieses Verfahrens wird entschieden, ob dem Kind der Besuch eines Vorkurses „Deutsch 240“ empfohlen wird.

Für die Altersgruppe von 3,5 Jahren bis zur Einschulung ist verbindlich vorgeschrieben, dass Teil 2 des SISMIK bei Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, zur Anwendung kommt. Hier ist kein Ersatzverfahren möglich.

Einsatz des Beobachtungsbogens SELDAK (Sprachentwicklung und Literacy)

Bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern ist der Sprachstand ab der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres vor der Einschulung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK zu erheben.

Die Anwendung des SELDAK bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern im Alter von 4 Jahren bis zur Einschulung ist ebenfalls verbindlich vorgegeben. Die AVBayKiBiG lässt für diese Altersgruppe kein Ersatzverfahren zu.

Einsatz des Beobachtungsbogens PERIK (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Das päd. Personal begleitet und dokumentiert den Entwicklungsverlauf bei allen Kindern anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK) oder eines „gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens“.

4.4 Vorkurs Deutsch 240

Der Vorkurs Deutsch 240 ist eine gezielte Sprachförderung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf im Deutschen. Die Vorkurse umfassen 240 Stunden und werden zu gleichen Teilen von päd. Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und von Grundschullehrkräften in Kooperation durchgeführt. Seit September 2013 wurden die Vorkurse Deutsch 240 für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf geöffnet. Diese gezielte Deutschfördermaßnahme erfolgt zusätzlich zur individuellen sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Unsere Sprachförderung fließt gezielt für die Kinder in die Alltagssituationen und Spielsituationen der Kinder ein.

Es gibt verpflichtende Sprachstandserhebungen 1,5 Jahre vor der Einschulung. Wenn Kinder einen erhöhten Förderbedarf haben, wird ein Vorkurs Deutsch empfohlen oder verpflichtend. Der Einsatz von Sprachstandserhebungsinstrumenten wie SELDAK, SISMIK fließen verpflichtend mit ein.

Pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte arbeiten auf Grundlage wissenschaftlich fundierter Konzepte eng zusammen, um Kindern mit sprachlichem Unterstützungsbedarf optimale Lernchancen zu bieten. Wir führen regelmäßige Dokumentationen, Reflexionen und Evaluation der Sprachentwicklung durch. Damit gewährleisten wir eine qualitativ hochwertige, zielgerichtete und wirksame sprachliche Förderung der Kinder in Vorbereitung auf die Schule.

5. Unser Pädagogischer Ansatz

Unsere pädagogische Arbeit liegt schwerpunktmäßig in der religiösen und sozialen Erziehung, insbesondere wollen wir Kinder zur Selbständigkeit und

Die hundert Sprachen des Kindes

Die Hundert gibt es doch.

Das Kind besteht aus Hundert.

Hat hundert Sprachen

hundert Hände

hundert Gedanken

hundert Weisen

zu denken zu spielen und zu sprechen

Sie sagen ihm:

Ohne Hände zu denken

ohne Kopf zu schaffen

zu zuhören und nicht zu sprechen.

Ohne Heiterkeit zu verstehen,

zu lieben und zu staunen

nur an Ostern und Weihnachten.

Hundert-

immer hundert Arten

zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen, zu begreifen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten frei zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Sie sagen ihm:

Die Welt zu entdecken

die schon entdeckt ist.

Neunundneunzig von hundert

werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:

Spiel und Arbeit

Wirklichkeit und Phantasie

Das Kind hat hundert Sprachen

und hundert und hundert und hundert.

Neunundneunzig davon aber

werden Ihm gestohlen

weil Schule und Kultur

ihm den Kopf vom Körper trennen.

Wissenschaft und Imagination

Himmel und Erde

Vernunft und Traum

seien Sachen die nicht zusammen

Passen.

Sie sagen Ihm kurz und bündig,

dass es keine Hundert gäbe.

Das Kind aber sagt:

Und ob es die Hundert gibt.

5.1. Bildungs- und Erziehungsziele verankert im BayBEP

Emotionale und soziale Entwicklung, Werte und Religiosität

- Entwicklung von Selbstvertrauen, Resilienz und Empathie
- Fähigkeit zu Kooperation, Rücksichtnahme und Konfliktlösung
- Orientierung an Werten, Achtung vor Vielfalt und Religiosität

Sprache und Literacy

- Freude am Sprechen und Zuhören
- Erweiterung des Wortschatzes, grammatische Fähigkeiten
- Erste Schrift- und Bucherfahrungen (Reime, Geschichten, Symbole)

Mathematische Bildung

- Zahl- und Mengenverständnis
- Muster, Strukturen und Formen erkennen
- Förderung von logischem Denken und Problemlösekompetenz

Naturwissenschaft und Technik

- Neugier und Forscherdrang anregen
- Naturphänomene untersuchen, Experimente durchführen
- Erste technische Zusammenhänge begreifen

Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

- Kreativität im künstlerischen Ausdruck
- Musik, Tanz, Theater als Ausdrucksformen erleben
- Kulturelle Vielfalt schätzen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

- Stärkung der motorischen Fähigkeiten
- Körperbewusstsein und Koordination entwickeln
- Freude an Bewegung erleben

Gesundheit, Ernährung und Umwelt

- Wissen über Körperpflege, gesunde Ernährung und Wohlbefinden
- Verantwortung für die eigene Gesundheit übernehmen
- Naturerfahrungen und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen

Querschnittsziele

- Partizipation und Mitbestimmung
- Interkulturelle Bildung und Inklusion
- Medienbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Begleitung und Gestaltung von Übergängen

Unsere Einrichtung ist in der Trägerschaft der kath. Pfarrkirchenstiftung Niederalteich. Wir Mitarbeiterinnen sehen es als unsere Aufgabe an, die uns anvertrauten Kinder mit den Inhalten und Aussagen des Evangeliums vertraut zu machen.

Christliche Feste im Jahreskreis zu gestalten, ist fester Bestandteil unserer Kindergartenarbeit und gehört zu unserem Leben im Kindergarten dazu.

- Wir freuen uns über die reichen Gaben aus der Natur. Im Erntedankgottesdienst mit der ganzen Gemeinde tragen wir die verschiedenen Gaben zusammen. Jeder bringt etwas aus seinem Garten mit. Wir danken Gott in Liedern und Gebeten und teilen die Erntegaben mit anderen.
- Beim Martinsfest lernen wir von Sankt Martin, wie er sich für arme und schwache Menschen einsetzt und mit ihnen teilt. Die Kinder identifizieren sich mit ihm z.B. durch das Lied: "Ein bisschen so wie Martin möchte ich manchmal sein, ich will an andere denken, ihnen auch mal etwas schenken, nur ein bisschen klitzeklein, möchte ich wie St. Martin sein."
- Nikolaustag. Auch Nikolaus hat viel Gutes getan. Er hat den Armen und besonders den Kindern geholfen und sie beschenkt. Wir erzählen Geschichten vom Hl. Bischof Nikolaus und freuen uns auf seinen Besuch im Kindergarten. Für uns ist es sehr wichtig, den Nikolaus nicht als Erziehungsmittel zu sehen. Er ist ein offenerherziger und gütiger Mann, der Kindern keine Angst machen soll.
- Weihnachten ist die Geburtsgeschichte Jesu, in ihr wird die Freude über die Zuwendung Gottes zu uns Menschen lebendig und diese wird den Kindern als wichtige Lebensgrundlage weitergegeben. Es ist das Fest der Liebe und Freude!

- Ostern ist ein besonderes Fest, an dem die Kinder Erfahrungen mit neuem Leben machen können. Wir beobachten schöne Schöpfung (die Natur erwacht zu neuem Leben). Wir erfahren und spüren in den Wundergeschichten die Kraft Gottes durch Jesus. In der Ostergeschichte hören wir von Jesus, von seinen Freunden, von Verrat, Leiden, von Angst und Tod und dann wieder von der Freude über die Auferstehung und das neue Leben.

Die religiöse Erziehung ist kein gesonderter Teil unserer Arbeit, sondern sie ist das Fundament unseres täglichen Miteinanders. Wir vom Team üben darin eine wichtige Vorbildfunktion aus.

Im täglichen Miteinander erfahren die Kinder nicht nur Rücksichtnahme, Nächstenliebe und gegenseitige Hilfestellung, sondern sie müssen sich auch mit Gefühlen wie Aggressionen, Wut, Traurigkeit, Angst und Streit auseinandersetzen.

Religionspädagogik verstehen wir als ganzheitliche Erziehung, in der wir Situationen der Kinder ernst nehmen und mit Hilfe biblischer Geschichten aufgreifen. In vorgelebten christlichen Werten wie Vertrauen, Vergebung und Liebe, die wir ihnen entgegenbringen, geben wir diese weiter.

5.2. **Bedürfnisse der Kinder**

Um eine ausgewogene Zielsetzung zu erreichen werden die Feinziele auf die einzelnen Kinder abgestimmt.

Kinder finden genügend **Bewegungsfreiräume**, können **Freunde treffen** und finden, ihre **Neugierde befriedigen**, auch einmal unbeaufsichtigt vom Elternhaus sein, sie erfahren seelische **Zuneigung** durch Liebe und Körperkontakt, stoßen an **Grenzen** und lernen **Regeln** akzeptieren.

Durch unsere offene Kindergartenarbeit, stehen den Kindern die Türen offen, d.h. sie stehen offen für Freiräume der Kinder unseres Kindergartens. Unsere Räume dienen als Funktionsräume, die für alle Kinder gleichermaßen offenstehen. Unsere Kinder können den gesamten Kindergarten als Spielbereich nutzen, denn jeder Raum hat seine eigene Funktion. So haben die Kinder größtmögliche Chancen, nach ihren eigenen Neigungen und Wünschen zu spielen und ihre Umwelt zu erfahren.

Im Kindergarten mit offenen Gruppen steht die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt der päd. Bemühungen. Da zur Entwicklung ganz wesentlich Bewegung gehört, hat die Bewegungserziehung einen besonderen Stellenwert.

5.3. Sonstige Schwerpunkte

5.3.1. Integration / kulturelle Verschiedenheit

Art. 6 BayIntG Frühkindliche Bildung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Die Kindertageseinrichtungen sollen dazu beitragen, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

Es werden **keine Unterschiede** beim Umgang zwischen deutschsprachigen und fremdsprachigen Kindern gemacht.

Religiöse Bräuche werden **akzeptiert** und darauf Rücksicht genommen.

Integration von Behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern

Integration gelingt immer dann, wenn Menschen ohne Behinderung es selbstverständlich ansehen, mit Behinderten oder von Behinderung bedroht sind gemeinsam leben und arbeiten. Dieses Denken sollte bereits im Kleinkindalter gefördert werden. Auch Eltern von betroffenen Kindern wünschen sich eine integrative Betreuung, um ihren Kindern weniger eingeschränkte soziale und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Integration in der Kindertagesstätte bedeutet Betreuung und Förderung von Kindern ohne Ansehen von Geschlecht, Nationalität und einer Behinderung. Der Umgang von Kindern mit und ohne Behinderung wird von klein an gepflegt. Es besteht die Möglichkeit, dass Kinder wohnortnah betreut werden.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit und ohne Behinderung im Alter von 6 Wochen bis zu ihrem Schuleintritt betreut und gefördert. Wir bieten den Kindern unserer Einrichtung eine harmonische Atmosphäre, sie erleben einen Alltag der geprägt ist von Spiel, Bewegung, Bildung, Sprache und Musik. Wir bieten den Eltern eine kooperative Einbindung in die Kindertagesstättenarbeit und einen vertrauensvollen Austausch. Immer steht das Kind im Mittelpunkt unserer Tätigkeit.

Unsere Einrichtung versteht sich als inklusiver Bildungs- und Lebensort, an dem alle Kinder- unabhängig von einer bestehenden oder bedrohenden Behinderung – gleichermaßen teilhaben können. Grundlage ist eine enge Kooperation mit Fachdiensten wie Frühförderstellen, Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie), Kinderärzten, sozialpädagogischen Zentren und dem Jugendamt.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, Entwicklungsrisiken frühzeitig zu erkennen, individuelle Förderpläne zu erstellen und eine ganzheitliche Unterstützung der Kinder zu gewährleisten. Dabei werden therapeutische und heilpädagogische Angebote möglichst in den Kita-Alltag integriert. Eltern sind aktive Partner in diesem Prozess und werden kontinuierlich eingezogen.

Förderung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Bei Angeboten oder Spielen werden die fremdsprachigen Kinder **sprachlich** besonders **gefördert** (Wörter erklären, nachsprechen lassen, durch Gestik besseres Verständnis erzielen). Die fremdsprachigen Kinder besuchen im Vorschulalter den von der Grundschule geleiteten Vorkurs Deutsch für die Festigung der deutschen Sprachen.

Durch **gezielte Beobachtung** des Fachpersonals und Elterngespräche, werden die **Bedürfnisse** der Kinder erkannt und **individuell gefördert**. Aufgrund der Ergebnisse werden Spielmaterialien gezielt ausgewählt und eingesetzt.

Beobachtungen finden **gruppenübergreifend** statt, d.h. Erfahrungen und positive und negative Auffälligkeiten werden in den **Mitarbeiterbesprechungen ausgetauscht**.

Zur offenen Arbeit gehört ein offener Umgang des Personals untereinander, das durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit viele Erfahrungen macht und damit eine hohe Qualität der Arbeit erreicht.

Die offene Arbeit erfordert die tägliche Absprache unter uns Mitarbeiterinnen, d.h. wir müssen uns mit verschiedenen Meinungen, Erfahrungen, Kritiken auseinandersetzen.

In wöchentlichen Dienstbesprechungen planen wir unsere päd. Arbeit und erledigen gemeinsam organisatorische Aufgaben. Besonders wichtig ist die tägliche Reflexion und der Austausch unter uns Mitarbeiterinnen, um den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und ihnen eine sinnvolle Begleitung zu bieten. Wir nutzen Fortbildungen, um andere päd. Konzepte und Ideen kennen zu lernen, zu überprüfen und dann in unserer eigenen Arbeit einzubringen.

5.3.2. Inklusion

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben und dass sie auch die gleichen Chancen haben müssen. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie eine Behinderung haben oder nicht. Denn Inklusion heißt: Es ist normal, dass alle Menschen unterschiedlich sind. Und das gilt schon für kleine Kinder, die ein Handicap haben.

Behinderte Menschen werden nicht nur in eine Welt von Nichtbehinderten integriert, sondern, alle Menschen in einer Gesellschaft werden angesehen als Menschen mit jeweils unterschiedlichen Bedürfnissen, auf die angemessen reagiert werden muss. Die Kindertagesstätte orientiert sich an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Die Kinder sollen nicht an die Rahmenbedingungen in der Einrichtung angepasst werden!

Der Umgang mit Unterschieden gehört zum Arbeitsalltag in unserer Einrichtung. Wir nehmen jedes Kind individuell mit seinen Fähig- und Fertigkeiten an. Damit die Kinder auch selbst den Umgang mit Unterschieden lernen, arbeiten wir in offenen, heterogen Gruppen. So haben die Kinder die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

Ferner machen wir in unserer Einrichtung keinen Unterschied, welche Religionszugehörigkeit oder welchen staatlich-kulturellen Hintergrund ein Kind hat. Wir interessieren uns für die Lebenswelt dieses Kindes und geben ihm einen Einblick in das Leben unserer eigenen Religion und Kultur. Kinder mit sonstigen Auffälligkeiten nehmen wir an und versuchen, sie auf ihren Weg durch den Kindergarten zu begleiten und zu fördern und ihnen in ihrer Individualität gerecht zu werden.

Diese Vorgehensweise soll den jeweils „Anderen“ Kind als Vorbild dienen und sie für Unterschiedlichkeiten sensibilisieren sowie zu einem verständnisvollen Umgang damit befähigen

5.3.3. Vorbereitung auf die Schule

Der Kindergarten versteht sich als Bildungsort, der Kinder in ihrer gesamten Entwicklung begleitet und sie zugleich auf den Übergang in die Schule vorbereitet. Ziel ist es, die Basiskompetenzen der Kinder zu stärken, die für einen erfolgreichen Schulstart notwendig sind:

- Personale Kompetenzen (Selbstvertrauen, Selbstständigkeit, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer)
- Soziale Kompetenzen (Kooperations- und Konfliktfähigkeit, Teamgeist, Einfühlungsvermögen)
- Sprachliche Kompetenzen (Wortschatz, Ausdrucksvermögen, Verständnis komplexer sprachlicher Zusammenhänge, bei Bedarf Vorkurs Deutsch 240)
- Motorische Kompetenzen (Grob- und Feinmotorik, Körperbewusstsein, Bewegungsfreude)

Die Schulvorbereitung beginnt bei Kindergarteneintritt. Die Förderung dieser Kompetenzen erfolgt spielerisch, alltagsorientiert und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Neben gezielten Projekten, Lernangeboten und Kleingruppenarbeit legen wir besonderen Wert auf das soziale Lernen im Gruppengeschehen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Gestaltung des Übergangs in die Schule:

- Regelmäßige Kooperation mit den Grundschulen (gegenseitige Besuche, gemeinsame Projekte, Austausch im Vorkurs Deutsch 240)
- Hospitation der Kinder in der Schule
- Informationsgespräche
- Übergangsgespräche mit Einverständnis der Eltern

In unserer Einrichtung begleiten wir die Kinder Schritt für Schritt auf den Weg zur Schule.

Die Beobachtungsprotokolle geben Aufschluss über bereits vorhandene Stärken sowie über Bereiche, in denen noch Lern- und Entwicklungsbedarf besteht.

Das Spiel ist wichtig für eine ganzheitliche Entwicklung des Kindes. Wir geben dem Spiel, der Bewegung und der großen Handlungsmöglichkeiten in unserer Begleitung der Kinder einen hohen Stellenwert und wissen, dass

wir so den Bedürfnissen und Interessen und auch den Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder für ihre Entwicklung gerecht werden. Im Spiel erreichen Kinder alle Fähig- und Fertigkeiten, die sie für die Schule brauchen, denn ein Kind, das spielt, lernt auch immer

5.3.4. Mitwirkung bis Mitbestimmung von Kindern

Durch **Kinderkonferenzen** werden die Kinder in die **Gestaltung des Tagesablaufes** mit einbezogen.

Kinder dürfen in allen Bereichen in der Einrichtung mitbestimmen, die sie selbst betreffen.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass die Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, einbezogen werden.

Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern.

Ein regelmäßig stattfindender Singkreis wird 2x wöchentlich für die Kindergartenkinder sowie Krippenkindern angeboten. Dabei stehen Freude und Gespür für musikalischen, rhythmischen und sprachlichen Ausdruck im Vordergrund. Lieder regen die Kinder zum Mitmachen, Nach- und Weiterdenken an. Zudem erleben sich die Kinder als Gemeinschaft, in der jede Stimme wichtig ist.

5.4. Unsere methodischen Grundsätze

Freispiel und gelenkte Aktivitäten

Was bedeutet „Offene Gruppe“?

Den Kindern stehen alle Türen offen, und es kann das ganze Haus bespielt werden. Unsere Einrichtung bietet verschiedene Spielbereiche, die in Schwerpunkte/Funktionsbereiche unterteilt sind. Diesen Bereichen ist jeweils eine Erzieherin oder Kinderpflegerin als Ansprechpartner zugeteilt.

Das Personal setzt sich in ihrem Bereich für Anliegen und Bedürfnisse der Kinder ein, und setzt diese gemeinsam mit den Kindern um. Das Personal wechselt diese Bereiche nach einem gewissen Zeitraum

Das päd. Bezugspersonal kümmert sich um intensive Begleitung, gezielte Beobachtungen sowie Elterngespräche und sind Ansprechpartner für ihre Bezugsfamilien.

Kinder können während der gesamten Öffnungs- bzw. Betreuungszeit, in die **verschiedenen Funktionsräume** oder in den **Garten gehen** und die **Angebote nutzen**. Schüchterne oder ängstliche Kinder werden vom Personal je nach Wunsch begleitet. Mit den Kindern werden die **Regeln** der offenen Gruppenarbeit **besprochen**. Bei Regelverstoß können Kinder aus dem Funktionsraum für kurze Zeit verwiesen werden.

In jedem Raum werden bestimmte **Schwerpunkte** gesetzt, um ein doppeltes Angebot zu vermeiden. Kinder lernen **individuelle Wünsche** zu äußern und auszuleben. Sie können neue Spielkameraden finden und bekannte (aus Nachbarschaft, Freundeskreis) wieder treffen.

Das Konzept des offenen Kindergartens bedeutet für uns, dass der gesamte Kindergartenbereich für alle Kinder beispielbar ist: Gruppenräume, Nebenräume, Mehrzweckraum, Speiseraum, Sinnesraum, Gangbereiche und Außengelände.

Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Kinder dürfen selbst entscheiden, wie sie ihre Zeit nutzen möchten.

Wichtig ist jedoch, dass konkrete Impulse bestehen, auf die jedes Kind eingehen kann, aber nicht muss.

Aufgrund dieser individuellen Entwicklungsmöglichkeit, kann es nicht eine einzige Gruppe geben, die all diese Aspekte vereint. Vielmehr sind die Kinder im Kindergarten dazu angehalten, sich selbst in verschiedenen

Bereichen auszuprobieren und so stets mit anderen Kindern in Kontakt zu kommen.

In der offenen Gruppenarbeit verstehen sich die pädagogischen Fachkräfte als aufmerksame Begleiter der Kinder. Wir schaffen anregende Bildungsräume, unterstützen die Kinder bei der freien Wahl ihrer Aktivitäten und greifen die Interessen auf. Dabei beobachten wir Lernprozesse, geben Impulse, vermitteln bei Konflikten und sorgen für Sicherheit und Geborgenheit. Ziel ist es, den Kindern Selbstständigkeit, Verantwortung und soziale Kompetenzen zu ermöglichen, während wir als verlässliche Bezugspersonen Orientierung bieten.

Konkret verzichtet ein offener Kindergarten genau auf feste Gruppeneinteilung und überlässt es damit den Kindern, welchen Raum sie aufsuchen möchten. Jeder einzelne Raum weist daher eine besondere Funktion auf, die die einzelnen Kinder ansprechen soll.

Erfahrungen der »offenen Gruppenarbeit«

Kinder mit **großem Bewegungsdrang** können dies im Mehrzweckraum oder im Garten ausleben.

Wer mehr **Ruhe** oder **Zuwendung** benötigt, kann diese in den **entlasteten Funktionsräumen** finden.

Das **Personal** hat die Möglichkeit intensiver auf die **Bedürfnisse der Kinder** einzugehen und diese zu fördern.

Ängste gegenüber anderen Kindern und Personal werden **abgebaut**.

Bei Veranstaltungen die den gesamten Kindergarten betreffen, fühlen sich die Kinder sicherer.

In unserer Einrichtung ist nur päd. ausgebildetes Personal tätig. Sie sind für die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder zuständig. Das Personal setzt die Richtlinien, Standards und Qualitätsmaßstäbe der Kindergartenarbeit fest. Für die Kinder soll das Personal verlässlicher Begleiter sein.

Im freien sowie im gelenkten Spiel beobachten wir den Entwicklungsstand der Kinder. Werden hierbei Auffälligkeiten oder Defizite erkannt,

bekommen die Kinder Hilfestellungen und Herausforderungen, um diese in spielerischer Form aufzuarbeiten.

Die Kinder haben die Möglichkeit an unterschiedlichen Aktivitäten teilzunehmen. Bei den jüngeren Kindern kommt es vor, dass sie mehrmals am selben Angebot teilnehmen. Das macht sie sicherer und vertrauter. Bei den älteren Kindern achten wir darauf, dass die Angebote nicht zu einseitig ausgewählt werden. Es ist uns wichtig die Kinder in allen Bereichen zu fördern.

Wir messen dem Freispiel eine ganz besondere Bedeutung zu, da das Kind durch das Spiel mit seiner Umwelt vertraut gemacht wird.

Freies Spiel ist die Energie des Kindes um zu "erfahren", zu "lernen" und um sich selbst zu finden. Ein Kind braucht ein attraktives, abwechslungsreiches Spielangebot, das es herausfordert und ermuntert, immer neue Ideen zu verwirklichen und kreativ tätig zu werden.

Durch die offene Arbeitsform vergrößert sich das Spielangebot und die Wahl des Spielpartners. Das Kind kann selbst entscheiden mit wem, wo, wann und wie lange es spielt. Dies geschieht unter Einhaltung von Regeln, und in einer klaren Raum- und Zeitstruktur.

Es gibt keine reinen Gruppenarbeiten, sondern viel mehr Gemeinschaftsarbeiten, die alle Kinder miteinander machen.

Die Mitarbeiterinnen bieten während der Freispielzeit in ihrem Funktionsbereich täglich ein päd. Angebot an, das in der Regel Bestandteil eines Projektes ist.

Diese Angebote richten sich nach den Interessen der Kinder, ihren Entwicklungsbedürfnissen und dem, was wir vom päd. Personal meinen, was Kinder im Kindergarten lernen sollten.

Die Angebote sollen Bildung vermitteln, Entwicklung fördern, Spaß machen und die Bildung von Interessengruppen unter den Kindern unterstützen.

Während der offenen Arbeit sollen die Kinder sich intensiv mit einem Inhalt/Material auseinandersetzen, ohne Ablenkungen in das Thema vertiefen können und die Möglichkeit erhalten forschend zu lernen und neue Kompetenzen zu entwickeln.

Wir erstellen mit den Kindern vom ersten Kindertag bis zum Schuleintritt ein Entwicklungstagebuch. Dies ist eine Sammelmappe für Kinder, Eltern und Personal. Sie dient als wichtiges Arbeitsmittel. Wir dokumentieren die einzelnen Entwicklungsschritte. Diese Mappe ist Eigentum jedes Kindes und kann in Absprache mit der Gruppenleitung jederzeit eingesehen werden.

Beim Durchblättern und betrachten soll das Kind selbst erkennen, was es kann, was es gelernt hat und wie es die Dinge lernt. Die Sammelmappe soll dem Kind ein Gefühl von Stolz und Zuversicht geben und ihm zeigen "das kann ich schon".

5.5. Ein Tag in unserer Einrichtung

6.30 Uhr bis 8.00 Uhr Bringzeit

Ankommen der ersten Kinder und Treffen in den angebotenen Funktionsräumen

6.30 Uhr bis 11.30 Uhr Freispielzeit

Die Freispielzeit beinhaltet das freie Spiel im gesamten Haus bzw. Gartenbereich. Die Freispielzeit besitzt einen hohen Stellenwert, da die Kinder in dieser Zeit selbstbestimmt agieren können.

Brotzeitbereich ist geöffnet.

Es stehen konkrete Bildungsangebote im Mittelpunkt, die sich in verschiedenen Bereichen der Einrichtung abspielen.

Die Abholzeit orientiert sich an den Buchungszeiten und beginnt um 11.45 Uhr!

12.00 Uhr bis 14.00 Uhr Mittagszeit

In der Mittagszeit findet das gemeinsame Mittagessen der Kinder im Speiseraum statt.

In unserer Einrichtung werden Kinder beim Essen nicht zum Probieren oder Aufessen gezwungen. Wir respektieren ihre individuellen Bedürfnisse und ihr natürliches Sättigungsgefühl. Die gemeinsame Mahlzeit soll eine positive Erfahrung sein, bei der die Kinder in ihrem eigenen Tempo neue Speisen kennenlernen und ein gesundes Essverhalten entwickeln können.

Die verbleibende Zeit wird zum Ausruhen genutzt. Dazu bekommt jedes Kind eine Matte, Ausruhsachen die von Zuhause mitgebracht wurden und sucht sich seinen Platz im Ruheraum. Die Ausruhzeit wird von einer vorgelesenen

Geschichte begleitet. Kinder, die während der
Ausruhezeit einschlafen, können auch nach der
Mittagszeit weiter liegen bleiben.

Um einen ungestörten und stressfreien Ablauf der
Mittagszeit zu gewährleisten kann innerhalb dieser
Zeit ein Abholen der Kinder nicht ermöglicht
werden.

13.00 Uhr bis 14.00 Uhr Bringzeit der Nachmittagskinder

14.00 Uhr bis 17.30 Uhr Freispielzeit

17.30 Uhr Unsere Einrichtung schließt!

6. Elternarbeit –Beteiligung - Mitwirkung

6.1. Ziele und Formen von Elternarbeit

**Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen ist die Grundvoraussetzung
für eine gute Zusammenarbeit im Kindergarten.**

Unser Ziel beinhaltet ehrlich und offen mit den Eltern umzugehen.

Wir erwarten von uns einen **respektvollen Umgang** miteinander.

Wir machen unsere **Arbeit** für die Eltern **transparent** in dem wir den
Erziehungsberechtigten jederzeit **Einblick in unsere päd. Arbeit** gewähren
d.h. wir **informieren** die Eltern über das Geschehen in den Gruppen anhand
von **Dokumentationen, Eltern-Gesprächen, Elternbriefen, Elternabend-**
den und Festen. Im Eingangsbereich befindet sich ein Schaukasten mit
wichtigen Terminen, Schließtageregulierung im Kindergarten und aktuelle
Themen sowie arbeiten wir mit der Kita-Info-App, durch die alle Eltern
gleichzeitig und zeitnah mit allen Informationen versorgt werden.

Für den mündlichen Austausch steht das Personal täglich zur Verfügung. Darunter sind kurze Kontakte zwischen Eltern und Kindergartenpersonal beim Bringen und Abholen der Kinder gemeint. Sie dienen zur kurzen

Mitteilung und Kontaktpflege. Vertrauen kann hier aufgebaut werden.

Nach der Eingewöhnungszeit der Kinder finden in den Gruppen **Elterngespräche** statt, die einen regen gegenseitigen Austausch über die

Entwicklung des Kindes geben. Die Eltern können sich hierfür, in eine **Sprechstundenliste**, für einen festen Gesprächstermin eintragen.

Das Tür- und Angelgespräch ist eine kurze und zeitnahe Möglichkeit, um sich über aktuelles Geschehen im Kindergartenalltag auszutauschen. Eine Gelegenheit zu intensiverem Austausch bietet ein Eltern- und Entwicklungsgespräch. Es umfasst einen größeren Zeitrahmen und ist detailliert vorbereitet. Darin werden nicht nur kurze Ausschnitte aus dem aktuellen Geschehen erläutert, sondern auch der momentane Entwicklungsstand des Kindes betrachtet. Diese Form des Gesprächs wird je nach Zeitphase im Jahreskreis für die entsprechenden Altersgruppen 2x angeboten. Ein Elterngespräch kann in schwierigen Situationen zeitnah erforderlich sein; es kann aber auch sowohl von Seite der Eltern als auch von Seite des pädagogischen Personals ohne direkt ersichtlichen Grund gewünscht werden. Entwicklungsgespräche ersetzen nicht den täglichen Dialog, sie sind ein wesentliches Instrument unserer päd. Planung. In die **Projektarbeit** werden die Eltern von den Kindern und dem Personal **mit einbezogen**. Die Kinder informieren über die momentanen Themen in der Gruppe und versuchen Fragen dazu im Elternhaus zu erarbeiten, recherchieren und die Ergebnisse wiederum in den Gruppen weiterzugeben. Die Eltern haben die Möglichkeit Ihre **eigenen Vorschläge** mit **ein zu bringen**. Je nach Bedarf werden diese umgesetzt, soweit sie realisierbar für den Kindergarten sind. Um bedarfsgerecht planen und die Einrichtung an den Wünschen und Bedürfnissen der Eltern entsprechend gestalten zu können, führen wir jährlich eine schriftliche Elternbefragung durch. Die Teilnahme an dieser Befragung ist freiwillig und erfolgt anonym. Die Eltern haben die Möglichkeit konkrete Anregungen und Aspekte zur Optimierung der Einrichtung einzubringen. Die Daten werden ausschließlich für die Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Kindertageseinrichtung verwendet. Die Bögen werden nach der Auswertung aus datenschutzrechtlichen Gründen vernichtet.

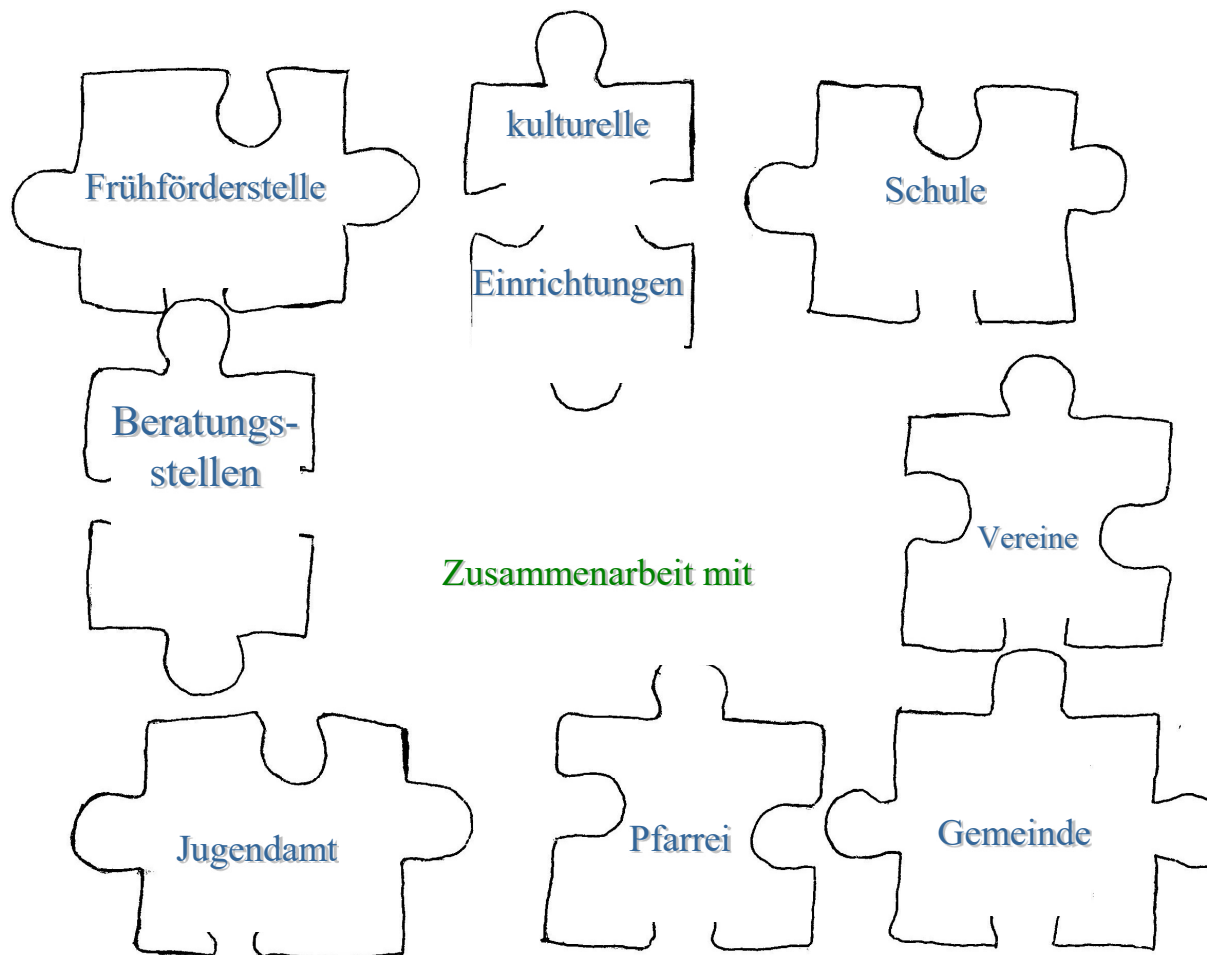
6.2. Elternbeirat

Der **Elternbeirat** fungiert als **Sprachrohr** um eine verständnisvolle **Zusammenarbeit zwischen Träger und Personal** einerseits und **den Eltern** andererseits **zu fördern**.

Die Elternvertreter sind **beratend tätig**, können selbst **eigene Anregungen** und **Aktionen einbringen** und **ausführen**. Mehrmals im Kindergartenjahr finden Treffen statt um die päd. Arbeit zu besprechen.

Der Elternbeirat ist kein Organisator für Feste, sondern dient als fester Bestandteil zum Austausch zwischen Personal und Eltern.

7. Vernetzung und Öffnung nach Außen



Für **soziale Angelegenheiten** und **rechtliche Probleme** ist das Jugendamt (Aufsichtsbehörde) für die Kindertagesstätten zuständig. Wir sind verpflichtet die Aufsichtsbehörde in Form von **päd. Konzeption, Kinderzahlen, Personalschlüssel** usw. zu informieren. Darüber hinaus lädt das Jugendamt zu **Fachtagungen** und **Leiterinnenkonferenzen** ein. Zusammenarbeit mit dem Netzwerk frühe Kindheit KoKi! Wir informieren und vermitteln weiter z.B. bei finanziellen Problemen usw. Alle zwei Jahre findet eine Visitation der Beauftragten vom Jugendamt für Kindergärten statt.

Pfarrei

Wir **bereiten** die Kinder **auf das Kirchenjahr vor** und gestalten die **kirchlichen Feste** mit. Beim Pfarrfest werden für die Kinder verschiedene Aktionen angeboten Von Zeit zu Zeit besucht der Kindergarten den Pfarrer im Büro. So integriert sich der Kindergarten in **das Leben der Pfarrgemeinde**.

Schulen

Zu besonderen Anlässen besuchen sich der Kindergarten und die Grundschule gegenseitig. Um eine **gute Zusammenarbeit** bemühen sich die **Kooperationsbeauftragten** der beiden Einrichtungen, z.B. Besuch in den 1. Klassen vor der Einschulung, Vorschulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde, Einladung bei Aufführungen. Schüler von Gymnasium/Hauptschule/Realschule/Berufsfachschulen u.a. können in unserer Einrichtung **Praktika ableisten**.

Öffentlichkeitsarbeit

Um sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren, erscheinen regelmäßig **Elternbriefe, Artikel im Pfarrbrief** und in den **Niederalteicher Nachrichten**. Von bestimmten Anlässen berichtet die **örtliche Presse**. Bei Festen der Pfarrei und der Gemeinde wirkt der Kindergarten mit. Kindergarten und Elternbeirat organisiert für interessierte Bürger **ausgewählte Fachvorträge**.

Frühförderstellen und Beratungsstellen

Bei Bedarf **vermittelt der Kindergarten** Anschriften und Tel.-Nummern von speziellen Beratungsstellen.

Wir sind bemüht, einen Kontakt zur Frühförderstelle herzustellen, um Sprachüberprüfung, Sprachförderung und mobile Dienste für die Einrichtung zu gewinnen.

8. Unser Team

Personen und deren Zuständigkeit

In unserer Einrichtung sind 8 **Erzieherinnen** und 5 **Kinderpflegerinnen** beschäftigt. Für die täglichen Reinigungsarbeiten des Gebäudes sind 4 **Raumpflegerinnen** und 1 **hauswirtschaftliche Kraft** zuständig.

Die Leitung des Kindergartens muss die Ausbildung zur Erzieherin od. Sozialpädagogin nachweisen.

Der Träger hat die unmittelbare Verantwortung für die gesamte Arbeit des Kindergartens. Der Träger kann aber Teile dieser Verantwortung an das Fachpersonal des Kindergartens, insbesondere an die Leiterin delegieren. Leitung durch Führung stellt an die Leiterin der Einrichtung sowohl die Forderung nach Kompetenzen wie auch nach Sozialkompetenz d.h. bei den Aufgaben und Kompetenzen der Leiterin spielt der Charakter, die Grundzüge und die Erfahrungen eine wichtige Rolle. Die Leitung ist bemüht, für einen reibungslosen Ablauf im Kindergarten zu sorgen, damit die Mitarbeiter, die Eltern und die Kinder zufrieden sind. Dies gelingt jedoch nicht immer und es müssen daher Kompromisse eingegangen werden. (siehe Gesetzestext)

Qualifikationen

Nach dem Bayer. Kindergartengesetz kann in den Kindergärten nur staatlich anerkanntes pädagogisches Fach- und Hilfspersonal eingesetzt werden.

Um den **Beruf der Erzieherin erlernen** zu können, ist die Mittlere Reife oder eine abgeschlossene Berufsausbildung vorausgesetzt.

Die **Ausbildung** einer Erzieherin beinhaltet ein **zweijähriges Vorpraktikum** in verschiedenen sozialen Einrichtungen.

Darauf folgt eine **zweijährige schulische Ausbildung** an einer Fachakademie, unterbrochen mit Praktika. Nach dem erfolgreichen Abschluss der theoretischen Prüfung in der Schule wird die Absolventin für **ein Jahr** im **Berufspraktikum** als päd. Fachkraft eingesetzt. Dieses endet mit einer **Facharbeit** und einem **Kolloquium**.

Um den **Beruf der Kinderpflegerin** ausüben zu können, müssen Interessierte eine **zweijährige schulische Ausbildung** an der Berufsfachschule mit wöchentlichem Praktikum in einer sozialen Einrichtung für Kinderpflege absolvieren.

Zum erfolgreichen Abschluss führt eine **praktische und theoretische Abschlussprüfung** zur »staatlich geprüften Kinderpflegerin«.

Organisatorische Regelungen

Alle **zwei Wochen** finden **Teamsitzungen** statt. In den Sitzungen werden **organisatorische Regelungen** getroffen, **Schwierigkeiten und Probleme** in der Einrichtung diskutiert, **Erfahrungen** und **neuen Methoden** ausgetauscht.

Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen sind verpflichtet sich beruflich fortzubilden. *Fortbildungen erweitern, sichern und verbessern die Qualitätssicherung des Kiga und die Qualifikation des pädagogischen Personals.*

Die Mitarbeiterinnen erhalten, im Einverständnis mit dem Träger, Dienstbefreiung bis zu fünf Arbeitstage im Kalenderjahr (nach §7 der Dienstordnung für die päd. Fach- und Zweitkraft in den Kath. Kindergärten der Diözese Passau.), um an fachlichen Veranstaltungen teil zu nehmen.

In unseren wöchentlichen Dienstbesprechungen werden Fortbildungen reflektiert, Material weitergegeben und Wichtiges schriftlich festgehalten. Somit wird für uns Umsetzbares im Team in den Kindergartenalltag mit eingebracht.

9. Pädagogische Konzeption der Kinderkrippe Niederalteich

Die Kinderkrippe sehen wir als Teil unseres Kindergartens, arbeiten vertrauensvoll mit den Kolleginnen zusammen und lehnen uns in unserer pädagogischen Ausrichtung eng an den konzeptionellen Grundsätzen unseres Kindergartens an.

Die Arbeit im Krippenbereich ist geprägt von Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit. Eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage für jedes Lernen und jede Entwicklung. Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Entwicklungstempo.

Unsere Einrichtung dient als familienergänzende Institution. Die Wertschätzung der Familie steht an erster Stelle. Unsere Kinder haben ein Leben vor und neben der Kinderkrippe und dieses Leben ist für uns von großer Bedeutung.

Die Familienkonstellation ist heute anders als früher. Die Familien bekommen oft nur noch ein bis zwei Kinder und sind viel mehr als früher auf sich selbst gestellt. Der Arbeitsmarkt fordert eine höhere Mobilität und Flexibilität, wodurch eine größere Entfernung zu Familie und Verwandtschaft entsteht.

Oft steht auch der finanzielle Aspekt bei den Eltern an erster Stelle, denn sie müssen früher als vor einigen Jahren wieder in die Berufswelt eintreten.

Wir legen großen Wert auf intensive Elternarbeit, Transparenz und einen offenen und ehrlichen Umgang miteinander. Ein großer Teil unserer Zeit ist aber auch damit ausgefüllt, die Grundbedürfnisse unserer jüngsten Besucher zu befriedigen.

Unser Ziel ist, eine gesunde Balance zu schaffen zwischen einer individuellen Betreuung, die den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes entspricht, und der behutsamen Begleitung der Kinder, sich zunächst in einer kleinen, später auch in einer größeren Gruppe zurecht zu finden.

Rahmenbedingungen

Die Gruppe

Die Ganztageskrippe besteht aus einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe mit höchstens 24 Plätzen für Kinder im Alter von 6 Wochen bis 3 Jahren. Die Kinder kommen aus Niederalteich und umliegenden Gemeinden. Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden – sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern.

Wir verstehen uns als familienunterstützend und familienbegleitend. Gemeinsam mit den Eltern wollen wir günstige Entwicklungsbedingungen für die Kinder schaffen.

Das Personal

Das Personal ist ein sensibler Begleiter, der feinfühlig die Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder beobachtet und Impulse gibt, ohne zu überfordern. Feste Bezugspersonen sind in diesem Alter besonders wichtig, deshalb vermeiden wir in der Krippe einen häufigen Personalwechsel oder Praktikantenwechsel.

Öffnungszeiten

Die Kinderkrippe ist bedarfsorientiert von Montag bis Freitag von 6.30 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet. Die Schließtage werden zu Beginn des Krippenjahres schriftlich an die Eltern weitergegeben.

Pädagogische Arbeit am Kind

Bedürfnisse der Kinder unter 3

Wir wollen das Kind auf seinem Weg zur Eroberung der Welt anregend begleiten und fördern, ihm helfen, seine wachsenden Fähigkeiten zu erproben, seine Grenzen auszuloten und es dabei entdecken, ausprobieren und „selber machen“ lassen.

Kinder unter 3 Jahren brauchen:

- Emotionale Sicherheit und Bindung (Vertrauen, Nähe, Selbstbewusstsein)
- Sprache und Kommunikation (erste Wörter, Gesten, Lieder, Sprachvorbilder)
- Motorik und Bewegung (Krabbeln, Laufen, Klettern, Feinmotorik)
- Kognition und Wahrnehmung (Neugier, Erkunden, erste Problemlösungen)
- Soziales Lernen (erste Kontakte, Nachahmung, Rücksichtnahme im Ansatz)

- Kreativität und Gestaltung (Musik, Rhythmus, erste Mal- und Bastelangebote)

Pflege als Beziehungs- und Lernzeit

Pflegesituationen (Wickeln, Anziehen, Essen) sind Beziehungs- und Lernmomente. Hier erleben die Kinder Nähe, Zuwendung und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit. Das Wickeln und Füttern wird in der Eingewöhnung zunächst von der anwesenden Bindungsperson übernommen. Erst wenn das Kind bereit ist, werden diese Tätigkeiten vom Gruppenpersonal übernommen.

Die Eingewöhnungszeit

Der Eintritt des Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit. Für die Familie ist es etwas Neues, das eventuell mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe notwendig. Dies geschieht u.a. durch die Anwesenheit einer erwachsenen Bindungsperson. Für die Eingewöhnung erhält das Kind eine konstante Bezugsperson vom päd. Personal der Kinderkrippe. Diese nimmt Kontakt zum Kind auf, wenn dieses durch sein Verhalten seine Bereitschaft signalisiert. Während dieser Zeit dient die Bindungsperson als emotionaler Rückhalt für das Kind. Die Aufgabe dieser besteht darin, sich eher passiv zu verhalten und darüber hinaus die Aufmerksamkeit und die Bedürfnisse des Kindes nicht außer Acht zu lassen. So wird das Kind feinfühlig bei der Kontaktaufnahme zur päd. Bezugsperson begleitet.

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und Eltern. Sobald eine stabile Beziehung zum Gruppenpersonal aufgebaut ist, kann die Eingewöhnungsphase beendet werden. Die Eltern müssen eine Eingewöhnungszeit von bis zu 4 Wochen einplanen. Während dieser Zeit wird ein Eingewöhnungstagebuch geführt. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am INFANS-Modell. Die Eingewöhnung gestalten wir behutsam und nehmen uns Zeit für den individuellen Prozess des Kindes. Die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten binden wir dabei intensiv ein. Sie sind die sichere Basis, von der aus das Kind die neue Umgebung Schritt für Schritt erkundet.

Das INFANS-Modell

Grundphase (Tag 1-3)

Eine primäre Bindungsperson kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, beide bleiben ca. 1 Stunde im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen erfolgt kein Trennungsversuch. Wichtige Aufgabe der Eltern: „sicherer“ Hafen für das Kind sein

Erster Trennungsversuch (ab Tag 4)

Einige Zeit nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Bindungsperson vom Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Maximale Trennungszeit 15 Minuten.

Ziel: vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase je nach Wohlbefinden des Kindes

Stabilisierungsphase

Kürzere Eingewöhnungszeit (ca. 1 Woche). Die Zeiträume ohne Bezugsperson in der Gruppe werden vergrößert. Die Bezugsperson bleibt in unmittelbarer Nähe.

Längere Eingewöhnungszeit (ca. 2- 4 Wochen). Erst ab dem 7 Tag findet ein neuer Trennungsversuch statt. Erst wenn sich das Kind von der Erzieherin nach der Trennung trösten lässt, werden die Zeiträume ohne die gewählte Bindungsperson in den nachfolgenden Tagen allmählich vergrößert. Die Bindungsperson bleibt in unmittelbarer Nähe.

Schlussphase

Die primäre Bindungsperson ist jederzeit telefonisch erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um dem Kind in herausfordernden Situationen emotionalen Rückhalt zu geben.

Erfahrungs- und Lernangebote

Wir orientieren uns genauso wie im Kindergartenbereich am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Grundsätzlich bieten wir den Kindern alles an, was ihnen Freude und Spaß bereitet und was ihre Entwicklung unterstützt. Dabei orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an dem Erfahrungs- und Entwicklungsstand der Kinder. Ein wichtiger Bestandteil für Krippenkinder ist hierbei die ganzheitliche Förderung durch Sinneserfahrungen. Hören, Sehen, Schmecken, Riechen und Tasten sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Außerdem haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, mit den unterschiedlichsten Materialien wie Papier, Knete, Fingerfarben, Naturmaterialien

Erfahrungen zu sammeln, um somit auch ihre Motorik und Kreativität anzuregen. Durch Sprechen, Singen, Fingerspiele, Bilderbücher fördern wir die Sprachentwicklung der Kinder. Die Freude an Musik wird durch Singen, Bewegungsspiele, Tänze und Musizieren, z.B. mit Orff-Instrumenten, unterstützt.

Offene Gruppenarbeit

Offene Gruppenarbeit heißt, zeitweise die Türen offen zu halten, so dass sich Krippenkinder und Kindergartenkinder im Erdgeschoss begegnen können. Somit lernen sich die Kinder aus den anderen Gruppen kennen. Das Spiel- und Lernangebot für die Krippenkinder wird hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus werden ermöglicht. Schon die Kleinsten erwerben so, in Begleitung der päd. Bezugsperson, mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen und der Erfahrungshorizont wird erweitert. Durch die offene Arbeit in unserem Kindergarten haben alle Kinder ausreichend Chancen, innerhalb der Projektarbeit auf altersangemessene Spiel- und Lernangebote zuzugreifen. Dies erfordert eine genaue Beobachtung der Besuchssituation und dient dazu, den Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten zu erleichtern. Wir arbeiten sehr intensiv und nach genauer Absprache mit unserem Kindergarten zusammen. Je nach Entwicklungsstand der Kinder ist vorgesehen, dass die Kinder unter 3 Jahren an den Angeboten des Kindergartens teilnehmen. Also eine weitere Öffnung zwischen Kindergarten und Kinderkrippe. Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass 2jährige Kinder schon sehr gut an verschiedenen Angeboten des Kindergartens integriert werden können, wie malen, töpfern, Bilderbuchkino

Übergang Kinderkrippe zum Kindergarten

Steht der Wechsel von der Kinderkrippe zum Kindergarten an, werden Sie, liebe Eltern, in einem Gespräch mit der Gruppenleitung vorbereitet, bevor die Eingewöhnungsphase losgeht. Wir nehmen uns Zeit um den Übergang langsam zu gestalten. Gemeinsam mit dem päd. Personal aus der Kinderkrippe wird Ihr Kind über einen geplanten Zeitraum immer wieder seine neue Bezugsperson im Kindergarten besuchen und dort spielen. So werden erste Kontakte zu den anderen Kindern und dem Personal geknüpft.

Erziehungspartnerschaft

Die Schaffung einer vertrauensvollen Beziehung zwischen Eltern und pädagogischen Personal ist sehr wichtig. Unser Ziel ist die gemeinsame Erziehung des Kleinkindes. Unsere Kinderkrippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern als auch dem Personal, Informationen auszutauschen. Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch statt. Die Eltern finden in der Kinderkrippe ergänzende Unterstützung in Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes. Es wird darauf geachtet, die erzieherische Entscheidung der Eltern zu respektieren. Das Wohl des Kindes steht dabei an erster Stelle. Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten und beste Entwicklungschancen werden gewährleistet. Entwicklungsrisiken werden frühzeitig entgegengewirkt, sowie Integration befähigt. Bei einer Kindswohlgefährdung sind wir verpflichtet einzuschreiten und dies weiter zu leiten. Dies wird durch den Einsatz ausreichend qualifiziertes Personal sichergestellt. Das Personal steht immer als beratendes Organ zur Seite und geht auf Fragen der Eltern ein.

Räumlichkeiten

Der Krippentrakt ist ein geschützter Raum für die Kleinsten in unserer Einrichtung, welche viel körperliche Nähe und Umsorgen benötigen. Deshalb ist im Krippentrakt alles untergebracht: Gruppenräume, Schlafräume, Toiletten und Waschraum. Der Außenspielbereich, extra auch für unsere Kleinsten, ist direkt von den Gruppenräumen erreichbar und geht in das Außenspielgelände des Kindergartens über. Die Kinder werden eine vertrauensvolle, liebevolle Umgebung vorfinden, so dass die Eltern ihre Kinder unbesorgt in die Obhut der Kinderkrippe geben können. Die Kinderkrippe verfügt über zwei Gruppenräume mit jeweils einem Nebenraum. Dabei ist jeder Raum in unterschiedliche Funktionsbereiche unterteilt. Alle Bereiche sind so gestaltet, dass sie dem Alter und Entwicklungsstand der Krippenkinder entsprechen und ihre individuellen Interessen aufgreifen. Die im Folgenden genannten Materialien sind dabei als Beispiele zu verstehen: Wir beobachten die Kinder genau und passen das Angebot regelmäßig an, sodass die Spiele und Materialien nach den altersspezifischen Interessen der Kinder mehrmals im Jahr ausgetauscht oder erneuert werden. So stehen den Kindern frei zugängliche Materialien zur Verfügung, die sie zum eigenständigen Entdecken, Ausprobieren und Begreifen einladen und auf diese Weise ihren Selbstfindungsprozess anregen.

Gruppenraum mit Nebenraum 1

Gruppenraum mit Nebenraum 1 ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, die unterschiedliche Entwicklungsbereiche der Kinder ansprechen. Im **Kreativbereich** können sich die Kinder, je nach Alter und Fertigkeiten, gestalterisch ausprobieren. Dafür stehen ihnen zum Beispiel Wachsmalstifte, Buntstifte, Wassermalfarben, Kleber und Schere zur Verfügung. Die Materialien sind so ausgewählt, dass sie sowohl die jüngeren als auch die älteren Kinder ihrem jeweiligen Können entsprechend ansprechen, und laden dazu ein, eigene Ideen umzusetzen und erste schöpferische Erfahrungen zu machen.

Im **Wahrnehmungsbereich** stellen wir den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung, die alle Sinne ansprechen. Dazu gehören Fühlmaterialien, Naturmaterialien, Klanginstrumente, Spiegel, Licht- und Farbmaterien. Die Kinder werden angeregt, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und ihre Wahrnehmungsfähigkeiten spielerisch weiterzuentwickeln.

Im **Elementarspielbereich** findet das ursprüngliche und selbstbestimmte Spiel des Kindes statt. Kinder entdecken dabei selbstständig ihre Umwelt, sammeln Erfahrungen und entwickeln ihre Fähigkeiten in allen Entwicklungsbereichen. Wir begleiten die Kinder bei dieser Spielform, indem wir vielfältige Alltagsmaterialien (Papprollen, Kartons, Becher) und eine anregende Umwelt zur Verfügung stellen. So können die Kinder wichtige Entwicklungsschritte, wie z.B. den Erwerb der Objektpermanenz oder das symbolische Spiel vollziehen. Im Bereich Sensory Play können die Kinder mit unterschiedlichen Materialien – zum Beispiel Reis, Schleim, Knete oder Wasser – experimentieren. Sie erleben dabei verschiedene Konsistenzen, erproben Mengen und Veränderungen und machen so in ihrem eigenen Tempo grundlegende sinnliche und erste naturwissenschaftliche Erfahrungen. Der Mittelpunkt des Raumes ist ein großer Tisch, an dem Begegnung stattfinden kann und an dem auch die mitgebrachte Brotzeit eingenommen wird. Darüber hinaus steht den Kindern weiteres, vielfältiges Spielmaterial zur Verfügung, das ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen entspricht.

Gruppenraum mit Nebenraum 2

Gruppenraum mit Nebenraum 2 ist ebenfalls in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, die an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder ausgerichtet ist.

Im **Rollenspielbereich** haben die Kinder die Möglichkeit, erste Erfahrungen im sozialen Spiel zu sammeln. Dafür stehen ihnen zum Beispiel Verkleidungen, Babypuppen und Küchenutensilien zur Verfügung. Indem Kinder vertraute Alltagssituationen nachspielen, schlüpfen sie in verschiedene Rollen, verarbeiten eigene Erlebnisse und entwickeln ihre Sprache, ihre Fantasie und das soziale Miteinander weiter.

Im **Konstruktionsbereich** haben die Kinder die Möglichkeit, im Wechsel mit Materialien Lego, Duplo, Autos, Bauklötzen und einer Kugelbahn erste Erfahrungen zu sammeln. Beim Bauen, Stapeln und Ausprobieren erleben sie Zusammenhänge von Ursache und Wirkung, schulen ihre Feinmotorik und Auge-Hand-Koordination und finden je nach Entwicklungsstand immer wieder neue Herausforderungen.

Die **Ruhe- und Kuschelzone** lädt die Kinder zum Hinlegen, Ausruhen und Entspannen ein. Hier können sie sich jederzeit aus dem Gruppengeschehen zurückziehen und ihrem eigenen Bedürfnis nach Nähe und Erholung nachkommen.

In der **Vorlesezone** steht den Kindern ein Sofa zur Verfügung. Hier werden den Kindern Bücher vorgelesen oder von ihnen selbst betrachtet. Im Sinne der Förderung der frühen Lese- und Schreibkompetenzen (Literacy) werden hier Geschichten erzählt und Themen des alltäglichen Lebens aufgegriffen. Die Auswahl der Bücher richtet sich nach den Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder und weckt so die Freude an Sprache, Bildern und Geschichten. Darüber hinaus stehen den Kindern weitere Materialien wie Puzzles sowie Tisch- und Logikspiele zur Verfügung, die in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden vorhanden sind und so jedem Kind passende Anreize bieten. Auch hier bildet ein großer Tisch den Mittelpunkt des Raumes, welcher für verschiedene Aktivitäten genutzt wird.

Ruheräume

Für die Ruhezeiten stehen zwei Räume zur Verfügung. Diese sind verdunkelbar, damit die Kinder in ihren Ruhe- und Entspannungsphasen auch schlafen können. Für jedes Krippenkind steht ein eigener Ruheplatz mit eigenen, von zu Hause mitgebrachten Schlafutensilien (Bettwäsche, Kuscheltier, Schlafsack, Schnuller) bereit. Während der Ruhephasen werden die Kinder kontinuierlich beaufsichtigt, sodass ihr Wohlbefinden jederzeit sichergestellt ist und bei Bedarf umgehend reagiert werden kann.

Sanitärraum mit Wickelbereich

Der Sanitärraum verbindet die beiden Gruppenräume und ist von beiden Gruppenräumen aus erreichbar. Er wird nur von den Krippenkindern genutzt. In der Nähe des Wickeltisches befinden sich persönliche Fächer für unsere Krippenkinder mit Wickelutensilien, Wechselkleidung, Schnuller usw.

Gang

Im Gang befinden sich die Garderoben für die Krippenkinder, dabei hat jedes Kind seinen eigenen Garderobenplatz. Außerdem gibt es hier einen Bewegungsbereich, in dem den Kindern verschiedene Spielgeräte zur Verfügung stehen, mit denen sie ihre motorischen Kompetenzen erweitern können. Dazu gehören zum Beispiel Rutschautos, Stapelsteine, ein Kletterdreieck mit Rutsche und Riesenbausteine.

Küche und Personalraum

Diese Räume werden gemeinsam von Kindergarten und Kinderkrippe genutzt.

Kinderwagenplatz

Dieser steht den Eltern in unserem Nebengebäude zur Verfügung. Auch Autositze können hier gerne abgestellt werden.

Freispielfläche

Wir bieten unseren Krippenkindern einen teilweise abgegrenzten Gartenbereich, der in den Garten des Kindergartens übergeht. In diesem abgegrenzten Bereich stehen altersgerechte Außen-Spielgeräte für Kleinkinder zur Verfügung. Die

Freispielfläche bietet viel Platz für Bewegung, naturwissenschaftliche Experimente und Spiele und ist direkt von den Gruppenräumen aus erreichbar.